

:info

#03 2019

Das Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Welt-Aids-Tag am 1.12.

Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN

Heartbreaker im Stadtmuseum



Editorial	3	
:info aktuell	4	n = n · Spendenaufruf
LeuteLeute	6	Abschied · Neue hauptamtliche Mitarbeiterin · Praktikum
Welt-Aids-Tag	7	HIV und Aids · Infostand · Rote Schleife · Lesung · Solibär 2019 Welt-Aids-Tags-Programm · Youtube-Festival · Interview mit Frank Philipp Spiegel
Projekte und Gruppen	16	Mashallah · Testbuddies · Interview mit Kerstin
med:info	20	PrEP · HIV-Selbsttest
Termine	22	ART Düsseldorf · Heartwork · Winterpride · Benefiz-Straßenbahnfahrt Tunte Lauf! · Küchenparty
Rückblick	24	Ausflug Kümmerlinge · KaKaJu · Sommerfest Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN · zakk-Straßenfest Jubiläum Heartbreaker
Kontakt Angebote	30	

:info #3 2019 Magazin der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Herausgeber: Aidshilfe Düsseldorf e.V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Aidshilfe NRW e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e.V.

Redaktion: Yvonne Hochtritt

Texte | Quellenangaben: Falk Adam · Albino, Männerschwarm & Bruno-Books, Salzgeber Buchverlage GmbH · Klaus Bleymehl · Johannes Brans · BZgA · Deutsche Aidshilfe Deutsche AIDS-Stiftung · Max Glasmacher · Tina Grevels · Marco Grober · Heike Gröper · Herzenslust/Aidshilfe NRW · Yvonne Hochtritt Helmut Kiolbassa · Amit Marcus · Annette Rau · Philipp Spiegel/Monheimer Kulturwerke/Stephanie Riemenschneider · Frank Wesoly · www.aids-nrw.de

Fotos | Grafiken: AhD-Archiv · Albino, Männerschwarm & Bruno-Books, Salzgeber Buchverlage GmbH · Gerhard Bast · Johannes Brans · Deutsche Aidshilfe Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN · HB-Archiv · Yvonne Hochtritt · KaKaJu · Kunst und Kollegen · Annette Rau · Heike Schuster Philipp Spiegel/Monheimer Kulturwerke/Stephanie Riemenschneider · Pride e.V. · report-D/Karina Hermsen · Youtube Festival

Titelbild: Solibär 2019 – Foto: Peter Godry & Robin Brückmann

Layout: Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse: Aidshilfe Düsseldorf e.V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck: wirmachendruck.de

Auflage: 1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-40. Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. und wir-machen-druck.de





Editorial

Liebe Leser*innen,

gerne sage ich es immer wieder:

- *Mit HIV kann man dank Behandlung gut und lange leben.*
- *HIV ist im Alltag – also zum Beispiel beim Sport, im Beruf, in der Freizeit – nicht übertragbar.*
- *HIV ist unter Therapie auch beim Sex nicht übertragbar.*
- *Menschen mit HIV können ohne Angst vor Übertragung Kinder bekommen.*
- *Gegen Diskriminierung kann man sich wehren.*
- *Eine Infektion mit HIV kann auf vielfältige Weise verhindert werden.*

Diese guten Nachrichten zeigen den gewaltigen Fortschritt in Bezug auf die Behandlung der HIV-Infektion und sie bedeuten einen enormen Gewinn an Lebensqualität für die von HIV betroffenen Menschen – einschließlich eines erheblich angstfreieren Umgangs mit Sexualität. All diese Informationen sind nicht neu, aber sie haben sich noch längst nicht bei allen herumgesprochen.

*Leider findet immer noch Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids, aber auch der von HIV und Aids hauptbetroffenen Gruppen statt. Angesichts der vielfältigen medizinischen Möglichkeiten stellt gerade die Angst vor Diskriminierung eine besonders wichtige Hürde dar, die Menschen hindert, offen zu ihrer Sexualität zu stehen, sich rechtzeitig nach einem Infektionsrisiko mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen testen und sich ggf. behandeln zu lassen. Deswegen rufen wir Sie alle dazu auf, sich aktiv gegen Diskriminierung der von HIV und Aids betroffenen Gruppen einzusetzen entsprechend dem Motto der gemeinsamen Welt-Aids-Tags-Kampagne in Deutschland:
STREICH DIE VORURTEILE!*

Ich freue mich, Sie auf der ein oder anderen Veranstaltung zu treffen und wünsche Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

*Peter von der Forst
Geschäftsführer*

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto
bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf.

IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08 – BIC DAAEDEDXXX

Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.
Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11 - 77 095-0.

Online spenden unter www.duesseldorf.aidshilfe.de

Viruslast unter der Nachweisgrenze = keine sexuelle Ansteckung mit HIV möglich

Bereits im Jahr 2008 hatte die Eidgenössische Kommission für Aidsfragen in einem heftig diskutierten Statement in Auswertung von Studien festgestellt, dass bei einer HIV-Viruslast unter der Nachweisgrenze keine HIV Übertragung stattfindet. Eine umwälzende Erkenntnis, die in der Folge durch viele wissenschaftliche Studien erhärtet wurde.

In der Bevölkerung und in vielen Institutionen auch des Gesundheitswesens ist diese Tatsache kaum bekannt. Umso wichtiger ist es, dass nun die Landeskommission AIDS in NRW sich diese Fakten zu eigen macht und selbst verbreitet. Zur beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes angesiedelten NRW Landeskommission AIDS gehören viele für das Gesundheitswesen wichtige Verbände, medizinische Einrichtungen, kommunale Spitzenverbände, Wissenschaftler*innen und freie Träger*innen wie z.B. Aidshilfen.

Hier das Statement der Landeskommission AIDS in NRW vom 11. Juli 2019: n = n: nicht nachweisbar = nicht übertragbar
Menschen mit einer HIV-Infektion und einer nicht nachweisbaren Viruslast unter Therapie können das Virus sexuell nicht übertragen: n = n!

Fakten: Eine HIV-Infektion ist nicht heilbar, aber behandelbar. Das bedeutet, dass bei rechtzeitiger Diagnose und wirksamer Therapie (HIV-Therapie = ART) Aids verhindert werden kann und ein langes Leben mit HIV möglich ist. Außerdem ist belegt, dass bei wirksamer Therapie die Anzahl der Viren so weit reduziert (unterhalb der Nachweisgrenze) werden kann, dass HIV auch bei Sex ohne Kondom nicht übertragen wird. Voraussetzung ist eine dauerhafte Therapietreue.

Konkret: Nach der Veröffentlichung des Swiss (EKAF) Statements in 2008 belegen die Ergebnisse der PARTNER-Studien (Partners of people on ART: a New Evaluation of the Risks), dass bei einer Viruslast unter der Nachweisgrenze keine HIV-Übertragungen stattgefunden haben. Dies schließt Daten zu homosexuellen Männern sowie zu Paaren, die Analverkehr praktizieren, ein.

n = n bedeutet:

- HIV muss beim Sex wirksam ART-Behandelter keine Rolle mehr spielen
- Kinder ohne HIV bekommen zu können (ohne Inseminationsmethoden und Kaiserschnitt)
- Stärkung der psychischen Gesundheit
- Menschen zum HIV-Test und Beginn einer Therapie ermutigen

n = n: Eine Botschaft mit vielen Gesichtern

Die Landeskommission stellt klar, dass n = n eine Botschaft ist, die Menschen mit HIV ermutigen kann, Scham und Angst abzulegen, an

der Gesellschaft teilzuhaben, ihre Sexualität zu leben und auf natürliche Weise Kinder zu bekommen. Durch den „Schutz durch Therapie-Effekt“ wird gleichzeitig eine HIV-Infektionsweitergabe verhindert. Man hofft, dass die Verbreitung der Botschaft n = n zum Abbau von Diskriminierung und Stigmatisierung in der Gesellschaft und dem Gesundheitssystem beiträgt und damit den Zugang zu Test und Behandlung verbessert.

n = n: Eine Botschaft mit Potential

Die Landeskommission AIDS weist darauf hin, dass die Botschaft „n = n: nicht nachweisbar = nicht übertragbar“ ein geeignetes Mittel ist, das Selbstbewusstsein von Menschen mit HIV zu unterstützen. Darüber hinaus ist sie auch im Abbau und in der Prävention von Diskriminierung wirksam.

Die Mitglieder der Landeskommission AIDS werden die Tatsache der „nicht Übertragbarkeit von HIV unter wirksamer Therapie“ öffentlich in ihren Organisationen und bei ihren Kooperationspartner*innen kommunizieren. Damit setzen sie ein Zeichen, um den Zugang zu Test und Therapie zu erleichtern, die Verbreitung von HIV und das Stigma von Menschen mit HIV/Aids zu verringern.

Die Aussage basiert vor allem auf vier Studien:

- Rodger, A.J. et al.: *Sexual Activity Without Condoms and Risk of HIV Transmission in Serodifferent Couples When the HIV-Positive Partner Is Using Suppressive Antiretroviral Therapy*. *Journal of the American Medical Society*, 2016, 316 „), S. 171-181
- Rodger, A.J.: *Risk of HIV transmission through condomless sex in MSM couples with suppressive ART: The PARTNER2 Study extended results in gay men*. *Abstract der Internationalen AIDS-Konferenz in Amsterdam 2018*
- Cohen MS, Chen YQ, McCauley M, Gamble T, Hosseinipour MC, Kumarasamy N, Hakim JG, Kumwenda J, Grinsztejn B, Pilotto JH, Godbole SV, Chariyalertsak S, Santos BR, Mayer KH, Hoffman IF, Eshleman SH, Piwowar-Manning E, Cottle L, Zhang XC, Makhema J, Mills LA, Panchia R, Faesen S, Eron J, Gallant J, Havlir D, Swindells S, Elharrar V, Burns D, Taha TE, Nielsen-Saines K, Celentano DD, Essex M, Hudelson SE, Redd AD, Fleming TR; HPTN 052 Study Team. *Antiretroviral Therapy for the Prevention of HIV-1 Transmission*. *N Engl J Med*. 2016 Sep 1;375(9):830-9
- Rodger AJ1, et al.: *Lancet*. 2019 May 2. pii: S0140-6736(19)30418-0. doi: 10.1016/S0140-6736(19)30418-0. *Risk of HIV transmission through condomless sex in serodifferent gay couples with the HIV-positive partner taking suppressive antiretroviral therapy (PARTNER): final results of a multicentre, prospective, observational study*

Einen Überblick über weitere relevante Studien finden Sie unter magazin.hiv



Frühzeitig testen – Aids verhindern Ihre Spende hilft dabei

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Marco Grober, ich bin Diplom-Pädagoge bei der Aidshilfe Düsseldorf. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich Prävention bei schwulen und bisexuellen Männern. In Europa sind dies hochriskierte Gruppen, wenn es um HIV und weitere sexuell übertragbare Infektionen geht.

Heute wissen wir: Je eher eine HIV-Infektion entdeckt und behandelt wird, desto besser für den davon betroffenen Menschen, aber auch für sein Umfeld. Die weltweite Kampagne „Ending Aids“ hat sich zum Ziel gesetzt, den Ausbruch der Krankheit Aids zu verhindern und in der Folge zukünftige HIV-Infektionen zu vermeiden. Ein hohes, aber wie wir hoffen, erreichbares Ziel. Für eine gesündere Zukunft.

Jeden Dienstagabend bieten wir in den Räumlichkeiten der Aidshilfe Düsseldorf Tests auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen an. Der kostenlose Test auf HIV wird durch Spenden ermöglicht, denn wir möchten, dass alle Menschen, die ein Risiko auf HIV hatten, auch getestet werden können.

Der Checkpoint Düsseldorf wird durch verschiedene „Fördertöpfe“ ermöglicht. Leider laufen dieses Jahr wichtige Unterstützungen aus, sodass wir auf zusätzliche Spenden zur Fortführung dieses wichtigen Projektes angewiesen sind. Bitte helfen Sie uns, Menschen frühzeitig zu testen, ihre Lebenssituationen zu verbessern und damit die Ausbreitung von HIV und Aids zu verhindern.

HIV-Betroffene, wie zum Beispiel Mustafa, konnten wir direkt mit unserer Beratung auffangen und ihm helfen, in den ihm unbekannt Systemen die richtigen Wege zu finden. Wir haben ihn begleitet und betreut. Heute ist Mustafa medikamentös gut eingestellt und geht einer Arbeit im Einzelhandel nach. Er sagt: „Durch die Unterstützung der Aidshilfe habe ich meinen Weg gefunden. Es geht mir heute, trotz HIV-Infektion, besser als vorher.“

Ich möchte Sie bitten, uns im Kampf für Aufklärung und Prävention zu unterstützen. Unser Angebot im Checkpoint Düsseldorf ist teilweise kostenlos. Mit Ihrer Spende können Sie uns dabei helfen, Lebenssituationen zu verbessern.

Über Ihre Unterstützung freuen wir uns und bedanken uns ganz herzlich im Voraus!

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

*Marco Grober
Checkpoint-Projektleiter der Aidshilfe Düsseldorf e.V.*

*Spendenkonto
Deutsche Apotheker- und Ärztekbank Düsseldorf
IBAN DE30 3006 0601 0002 5090 08
BIC DAAEDEDXXX
Online spenden auf www.duesseldorf.aidshilfe.de*

Auf Wiedersehen Jessica

Text: Klaus Bleymehl · Foto: AhD-Archiv



Jessica Schumacher hat bei uns von Mai 2018 bis Ende September 2019 als Elternzeitvertretung für Annamaria Erdmann im Bereich Drogenarbeit und Substitutionsbegleitung gearbeitet. Nun kommt Annamaria Erdmann wieder und Jessica Schumacher verlässt uns.

Mit ihrer fröhlichen und zugewandten Art hatte Jessica Schumacher schnell das Vertrauen der Klient*innen gewonnen und war ihnen mit ihrer guten Fachkompetenz und Zuverlässigkeit eine wertvolle Stütze. Neben der Einzelbetreuung und der Psychosozialen Begleitung Einzelner kümmerte sie sich auch um das sogenannte „Drogenfrühstück“. Dies ist ein offenes Frühstück, welches jeden Donnerstag für Drogengebrauchende im Loftcafé der Aidshilfe angeboten wird.

Wir danken Jessica Schumacher für ihre geleistete Arbeit und bedauern, dass sie uns verlassen muss. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute. Vielleicht können wir sie irgendwann wieder bei uns als Kollegen begrüßen?

Hallo!

Text: Tina Grevels · Foto: privat



Mein Name ist Tina Grevels und ich verstärke seit September 2019 das Team der Aidshilfe Düsseldorf. Ich bin im Bereich Finanzen und Verwaltung tätig.

Seit über 25 Jahren bin ich mit Herzblut Verwaltungsfachkraft, davon seit neun Jahren im sozialtherapeutischen Bereich. Strukturieren und betriebswirtschaftliches Handeln ist absolut mein

Ding, dies möchte ich in meinen neuen Aufgabenbereichen bei der Aidshilfe Düsseldorf sowie Care24 Soziale Dienste mit Engagement einbringen. Ich bin 44 Jahre, verheiratet und Mutter einer 15jährigen Tochter. Meine Kreativität lebe ich nach Feierabend als freiberufliche Texterin aus.

Auf eine herzliche, konstruktive Zusammenarbeit mit dem gesamten Team freue ich mich schon jetzt!

Praktikum in der Öffentlichkeitsarbeit



Hi! Ich heiße Max und in den letzten zwei Augustwochen war ich im Bereich „Ehrenamt, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit“ bei der Aidshilfe Düsseldorf als Praktikant tätig. Ich bin 17 Jahre alt und mache dieses Jahr meinen Abschluss auf einem Internat in England.

An meiner Schule bin ich als sogenannter „CP“ (College Prefect) auch karitativ tätig. „CPs“ sind Schüler aus der obersten Klasse, die von den Mitschüler*innen und Lehrer*innen ausgewählt worden sind, bestimmte Aufgabenbereiche zu koordinieren. Z.B bin ich für alle karitativen Projekte und Spendensammlungen der Schule zuständig. Da mir die Vielfalt am Organisieren solcher Projekte gefällt, wollte ich etwas Ähnliches auch einmal in Düsseldorf ausprobieren und bin deshalb, durch eine Freundin meiner Mutter, auf die Aidshilfe Düsseldorf gestoßen.

In den zwei Wochen war ich vielfältig tätig. Ich habe z.B. rechtliche Recherche für ein neues Projekt betrieben, deutsche Texte ins Englische übersetzt, am Empfang mitgearbeitet und noch vieles mehr.

Meine Highlights waren aber die Tourneeterminen mit den Mitarbeitenden. Alle waren sehr nett und haben sich viel Mühe gegeben, um mir meine Fragen ausführlich zu beantworten. Außerdem habe ich bei den wöchentlichen Events der Aidshilfe Düsseldorf mitgeholfen und dabei interessante Menschen kennengelernt.

Besonders faszinierend fand ich aber die Gespräche mit HIV-Infizierten und an Aids erkrankten Menschen. Vor diesem Praktikum war mir nicht bewusst, wie viel Fortschritt die HIV/Aids Forschung gemacht hat. Dass das Übertragen von HIV durch eine Therapie mittlerweile verhindert werden kann, hat mich z.B. sehr erstaunt.

Ich kann stolz sagen, dass ich in diesen zwei Wochen viel gelernt habe. Durch die Tourneeterminen habe ich nicht nur viel über HIV und Aids gelernt, sondern auch über die von der Aidshilfe Düsseldorf abgedeckten Bereiche, wie die sexualpädagogische Aufklärung, Sozialarbeit, psychologische Beratung und so weiter.

Ich bedanke mich bei allen Menschen, die ich kennenlernen durfte für ihre Offenheit und Freundlichkeit.

Liebe Grüße
Max

Text: Max Glasmacher · Foto: privat

Der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember ...



... will Solidarität mit Menschen mit HIV und Aids fördern, Diskriminierung entgegenwirken und an die Verstorbenen erinnern.

Weltweit leben mehr als 37 Millionen Menschen mit HIV, die meisten in Afrika. Mehr als ein Drittel hat noch immer keinen Zugang zu den lebensrettenden Medikamenten. Jedes Jahr sterben fast eine Millionen Menschen. Mit Medikamenten haben die meisten eine fast normale Lebenserwartung und können ihr Leben gestalten wie andere auch. Wird HIV rechtzeitig festgestellt und behandelt, ist Aids vermeidbar. In Deutschland leben heute rund 90.000 Menschen mit HIV. Schwerer als die gesundheitlichen Folgen wiegt für sie oft die Diskriminierung.

Was ist HIV, was ist Aids?

HIV steht für Humanes Immunschwäche-Virus. Ohne Medikamente schwächt HIV die Fähigkeit des Körpers Krankheitserreger zu bekämpfen. Nach mehreren Jahren treten lebensbedrohliche Erkrankungen auf. Dann spricht man von Aids. HIV-Medikamente unterdrücken die Vermehrung von HIV im Körper. Außerdem ist bei einer wirksamen Therapie HIV auch beim Sex nicht mehr übertragbar. Leider wissen mehr als 11.000 Menschen in Deutschland nichts von ihrer HIV-Infektion. Mehr als 1.000 erkranken deswegen jedes Jahr schwer. Darum gilt: Wer sich mit HIV infiziert haben könnte, sollte einen Test machen. So wird eine frühzeitige Behandlung möglich.

Wie kann man sich mit HIV anstecken?

HIV ist schwer übertragbar: Im Alltag besteht keinerlei Risiko – nicht bei der Arbeit, nicht auf der Toilette oder über gemeinsam benutztes Geschirr. Auch bei Umarmung oder beim Küssen kann nichts passieren! Bei medizinischen Behandlungen, der ersten Hilfe oder im Tattoo-Studio genügen die üblichen Hygienemaßnahmen. Übertragen werden kann HIV nur, wenn eine ausreichende Menge HIV (z. B. aus Blut, Sperma, Darmsekret oder Vaginalflüssigkeit) ins Blut oder auf Schleimhäute gelangt. Am häufigsten passiert das beim Geschlechtsverkehr, aber auch, wenn Menschen beim Drogenkonsum Spritzen und Nadeln gemeinsam benutzen.

Wie kann man sich und andere schützen?

- Beim vaginal- und Analverkehr schützen Kondome vor HIV. Sie senken außerdem das Risiko einer Ansteckung mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen.
- Eine wirksame HIV-Therapie unterdrückt die Vermehrung der Viren, HIV ist dann beim Sex nicht mehr übertragbar.
- Die Behandlung von Schwangeren verhindert auch die Übertragung auf das Kind.

- Bei einer PrEP nehmen Menschen mit hohem Risiko vorbeugend HIV-Medikamente ein.
- Drogenkonsument*innen schützen sich, indem sie nur die eigenen Spritzen verwenden.

Leben mit HIV heute

Eine HIV-Infektion ist heute zwar nicht heilbar, aber gut behandelbar. Bei rechtzeitiger Diagnose und wirksamer Therapie kann man dauerhaft und relativ beschwerdefrei mit HIV leben. Ob Job, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung – HIV muss kein Hindernis sein. Manchen Menschen mit HIV geht es allerdings nicht gut, zum Beispiel, weil sie schon lange infiziert sind und früher mit nebenwirkungsreichen Medikamenten behandelt wurden. Andere haben erst spät mit einer Therapie angefangen.

Diskriminierung schadet

Viele Menschen mit HIV erleben Zurückweisung, Vorwürfe und Benachteiligung – in der Familie, im Freundeskreis, im Job, in der Freizeit und sogar im Gesundheitswesen. Ihre Lebensperspektiven und ihre Leistungsfähigkeit werden oft unterschätzt. Diskriminierung tut weh und macht krank. Manche Menschen verzichten aus Angst vor Diskriminierung auf Arztbesuche. Andere machen keinen HIV-Test, weil sie Ablehnung fürchten, wenn der Test positiv sein sollte. HIV kann dann unbemerkt die Gesundheit schädigen und bleibt übertragbar.

Was kann ich tun?

Ursache für Diskriminierung sind meist Vorurteile, Unwissen oder unbegründete Ängste vor einer Ansteckung. **Informiere Dich über HIV und rede darüber. Begegne Menschen mit HIV mit Respekt und Solidarität.** Natürlich kannst Du Dich ehrenamtlich engagieren oder für die Aidshilfe-Arbeit spenden.

Die gemeinsame Aktion zum Welt-Aids-Tag

Die Aktion zum Welt-Aids-Tag stellt das Thema „Antidiskriminierung“ von Menschen mit HIV ins Zentrum. Die Kernbotschaft „Streich die Vorurteile“ soll die Betrachterinnen und Betrachter zur Reflexion ihrer eigenen Verhaltensweisen anregen. In Deutschland leben rund 90.000 Menschen mit HIV. Noch immer werden viele aufgrund ihrer Infektion diskriminiert – in der Familie, im Freundeskreis, im Job, in der Freizeit und sogar im Gesundheitswesen. Ausgrenzung aber macht krank, weil sie z. B. Menschen von HIV-Tests abhält – auch deshalb wollen wir Diskriminierung entgegentreten.

Hier lesen Sie mehr: www.facebook.com/WeltAidsTag

Bärenstark für die Aids- hilfe – Infostand auf der Königsallee

Text und Foto: Heike Gröper



Vorweihnachliche Dekorationen, mit Einkaufstüten beladene Menschen und gemütlich über die Düsseldorfer Königsallee flanierende Tourist*innen. Dies ist das übliche Szenario auf der Kö.

Am Samstag, den 30. November verändert sich das Straßenbild ein wenig. Die Aidshilfe Düsseldorf, nebst ihres Förderkreises Heartbreaker, wird mit einem Infostand auf der Königsallee 56, vor dem Sevens, Düsseldorfs beliebter Shoppingmall, präsent sein.

Alle Interessierten sind eingeladen, sich über die Themen HIV und Aids zu informieren und den neusten Solibären zum Preis von 6,50 Euro (mehr zu dem niedlichen plüschigen Kerlchen auf Seite 9) zu erstehen.

Viele fleißige, ehrenamtliche Spendensammler*innen werden im Innenstadtgebiet unterwegs sein, um auf die Situation von HIV- und Aids-Betroffener aufmerksam zu machen und um Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf zu bitten, mit denen die so wichtige Arbeit der Beratungsstelle unterstützt wird.

Auch einige Düsseldorfer Politiker*innen und der ein oder die andere Prominente werden wieder dazu beitragen, die Spendendosen zu füllen und den Teddys ein neues Zuhause zu verschaffen.

Wir freuen uns über weitere Unterstützer*innen. Sollten Sie Zeit haben, uns bei der Sammelaktion zu unterstützen, freuen wir uns über eine Nachricht an Heike Gröper unter 0211 - 77 095 42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de.

Rote Schleifen für Düsseldorf



Als prägnantes Zeichen für Solidarität mit Menschen, die vom HI-Virus betroffen sind, wollen wir dafür sorgen, dass am Welt-Aids-Tag besonders viele Menschen die rote Schleife tragen, um damit ein Zeichen gegen Ausgrenzung zu setzen. Das weltweite Symbol steht seit Anfang der 80er Jahre für Toleranz und Akzeptanz und gegen Stigmatisierung von HIV- und Aids-Betroffenen.

Die Möglichkeiten, uns bei diesem Anliegen zu unterstützen, sind vielfältig. Überlegen Sie doch mal, was Sie tun können, um Solidarität zu zeigen. Vom Aufstellen einer Spendendose nebst Infomaterial, wie Plakate, Broschüren, Give-Aways und rote Schleifen bis zum Verkauf unserer Solibären ist vieles möglich. Gerne versorgen wir Sie mit den entsprechenden Materialien und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie uns unterstützen möchten.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Wenden Sie sich bitte an Heike Gröper unter 0211 - 77 095 42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de. Vielen Dank!

Lesung „Fortwährende Eingriffe“



Martin Dannecker gehört zu den Pionieren der Schwulenbewegung und der sozialwissenschaftlichen Aidsforschung. Er hat die HIV-Prävention jahrzehntelang mitgeprägt und auch die Sexualwissenschaft zur Beschäftigung mit dem Thema motiviert.

Für sein neues Buch „Fortwährende Eingriffe“ hat Martin Dannecker Texte aus vier Jahrzehnten zusammengestellt. In der Rückschau legen Danneckers fortwährende, oft provokative Eingriffe in die Diskussionen den längst vergessenen Anteil offen, den HIV und Aids an den gegenwärtigen sexuellen Verhältnissen haben. Und sie zeigen, wie es gelingen kann, sich dem Druck der »Normalisierung« zu widersetzen und die sexuellen Freiräume jedes Einzelnen zu verteidigen. Im Rahmen des Düsseldorfer Welt-Aids-Tag-Programms ist Martin Dannecker in der Aidshilfe Düsseldorf zu Gast.

Montag, 2.12.2019, 19 Uhr

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Johannes-Weyer-Str. 1, 40225 Düsseldorf, Eintritt frei
Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

Text: Heike Gröper · Abbildung: DAH

Text und Foto: Albino, Männerschwarm & Bruno-Books, Salzgeber Buchverlage GmbH

Der Solibär 2019 ist da!

Text: Annette Rau · Foto: HB-Archiv



Eines ist gewiss: Zum 1. Dezember darf nicht nur das erste Türchen des Adventskalenders geöffnet werden, sondern der 1. Dezember ist gleichermaßen seit Jahrzehnten Welt-Aids-Tag. Und zum Welt-Aids-Tag gehört – wie die Sahne zum Erdbeerkuchen – der Solibär. Jedes Jahr aufs Neue fragen wir uns: Wie wird er wohl diesmal aussehen? „Süß“ sagen alle, aber das ist ja nicht wirklich aussagekräftig. Von daher kommen hier die Eckdaten: Farbe: Milchkaffee-Braun, Größe: 13 cm, Augen: braun; Fell: kuschelweich, trotzdem bei 30 Grad waschbar und natürlich garantiert ohne Kinderarbeit produziert. Die rote Aids-Schleife, weltweites Zeichen der Solidarität für Menschen mit HIV und Aids, trägt er auf wieder auf der linken Tatze. Besonderes Merkmal: Eine rote Schleife um den Kragen und ein cognac-braunes Beutelchen auf dem Rücken.

Wie immer wirbt der flauschige Geselle für die jährliche Heartbreaker Spendenaktionen zum Welt-Aids-Tag und ist „Botschafter und Herzensbrecher“ der Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Auch 2019 kostet er wieder 6,50 Euro pro Exemplar.

Die „Bärenauslese“ – auch 2019 à la carte

Noch unentschlossen? Wie wäre es alternativ oder ergänzend mit unserer Bärenauslese? Jeweils drei Solibären aus unterschiedlichen Jahren, zusammengestellt in einer hochwertigen Präsentbox. Sie erhalten die Bärenauslese für 15 Euro. Auch dieses Jahr können Sie aus den noch vorhandenen Teddys der Jahre 2002 – 2018 wählen und Ihre Lieblinge (nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen. Ob Ihr Wunschbär noch verfügbar ist, prüfen Sie am einfachsten vorab auf unserer Webseite unter www.heartbreaker-duesseldorf.de/aktionen/der-solibaar. Aber auch einzelne Vorgängermodelle versenden wir gerne noch.

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden: Die Teddys sind ein kleines Geschenk für jeden Anlass und darüber hinaus ein schönes Signal der Solidarität und Mitmenschlichkeit. Alle Erlöse kommen zu 100% Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

**Bestellungen bei Andrea Peters unter Telefon 0211 - 77 095-40 oder per E-Mail an heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de.
Versand gegen Rechnung und Versandkosten.**

Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf können Sie den Solibären natürlich auch direkt am Empfang erhalten.

Welt-Aids-Tag 2019: Das Programm für Düsseldorf

1. Dezember 2019: Der 32. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm, das von der Aidshilfe Düsseldorf und Kooperationspartner*innen vorbereitet wurde. Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, hat erneut die Schirmherrschaft über die Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf übernommen.



Wir laden Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit im Kampf gegen Aids zu unterstützen. Hier die einzelnen Programmpunkte:

21. November

Bürgerhaus Reisholz
Kappeler Str. 231
Düsseldorf-Reisholz

19.30 Uhr – ‚Mayo Velvo ‚Jurassic Velvo – 60 Jahre und kein bisschen ...‘

Der beliebte Chansonier nimmt uns zu Beginn seiner neuen Lebensdekade mit auf die Reise durch sein bewegtes Künstlerleben. An seiner Seite Thomas Möller am Piano. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

23. November

Savoy-Theater
Graf-Adolf-Straße 47
Düsseldorf-Stadtmitte

20.00 Uhr – ‚Tim Fischer ‚Zeitlos‘

Das neue Programm von Tim Fischer mit Jo Ambros (Gitarre), Rainer Bielfeldt (Piano), Bernd Oezsevim (Schlagzeug) und Oliver Potratz (Bass). Im Anschluss an die Vorstellung Spendensammlung für die Aidshilfe Düsseldorf. **Mehr Informationen auf www.timfischer.de**

28./29. November

UFA-Palast
Worringerstr. 142
Düsseldorf-Stadtmitte

10.30 Uhr – ‚Youtube Festival‘

Düsseldorfer Schüler*innen können darüber abstimmen, welchen YouTube-Clip/Blog sie zum Thema HIV/STI, Liebe, Pubertät und Sexualität am ansprechendsten/informativsten/witzigsten finden und welche*r Youtuber*in zu diesen Themen am coolsten ist. Moderation: Ben von „jungsfagen.de“.

Mehr Informationen auf www.wat-dus.de

Veranstaltet von der Aidshilfe Düsseldorf und dem Jugendrotkreuz Düsseldorf mit tatkräftiger Unterstützung des sexualpädagogischen Arbeitskreises Düsseldorf.

30. November

Sevens
Königsallee 56
Düsseldorf-Stadtmitte

12.00 bis 17.00 Uhr – ‚Bärenstark für die Aidshilfe‘

Auf der Königsallee werben Düsseldorfer Prominente und Politiker*innen für Sympathie, Toleranz und Solidarität gegenüber Männern, Frauen und Kindern mit HIV und Aids, verteilen Rote Schleifen, sammeln Spenden und verkaufen Solibären für den guten Zweck.

Mit freundlicher Unterstützung des Sevens

1. Dezember Welt-Aids-Tag

Phoenix Sauna Düsseldorf
Platanenstr. 11a
Düsseldorf-Flingern

18.00 Uhr – ‚Benefiz-Whirlpoolabend für Männer‘

Kostenfreies Buffet und kostenfreier Prosecco
Schaumparty im Whirlpool
Tombola zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

Kom(m)ödchen

Kay und Lore Lorentz Platz
Düsseldorf-Altstadt

18.00 Uhr – ‚Das Ufo parkt falsch‘

Der Grimme Preisträger und Bestseller-Autor Moritz Netenjakob präsentiert einen perfekten Mix aus brillend komischen Beobachtungen, verrückten Einfällen und lebenswerten Figuren. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

Mehr Informationen auf www.kommoedchen.de

Aktualisierte Aktionen und Termine finden Sie auf unserer homepage www.duesseldorf.aidshilfe.de

2. Dezember

Hochschule Düsseldorf
Campus Derendorf
Münsterstraße 156
Düsseldorf-Derendorf

11.00 bis 15.00 Uhr – »Aidshilfe on tour«

Auf dem Campus der HSD ist das Berater-Team der Aidshilfe mit einem Infostand vor Ort. Was bedeutet eigentlich „Aids beenden – 2020“? Welche Safer Sex-Strategien und Testmöglichkeiten gibt es aktuell? Mit einem Quiz können die Studierenden ihre Kenntnisse prüfen und sich auf den aktuellen Stand bringen.

Loft-Café

Aidshilfe Düsseldorf
Johannes-Weyer-Str. 1
Düsseldorf-Bilk
Eintritt frei

19.00 Uhr – »Lesung „Fortwährende Eingriffe“«

Martin Dannecker gehört zu den Pionieren der Schwulenbewegung und der sozialwissenschaftlichen Aidsforschung. Er hat die HIV-Prävention jahrzehntelang mitgeprägt. Sein neues Buch bietet einen Rückblick auf vier Jahrzehnte HIV/Aids und auch einen Ausblick, wie es gelingen kann, sich dem Druck der »Normalisierung« zu widersetzen und die sexuellen Freiräume zu verteidigen.

4. Dezember

Takelgarn Theater
Philipp-Reis-Str. 10
Düsseldorf-Stadtmitte

20.00 Uhr – »A Velvo little Christmas«

Mayo Velvo und sein Pianist Thomas Möller präsentieren ihr schön-schräges Weihnachtspotpourri. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

6. Dezember

K1 Club
Bismarckstr. 93
Düsseldorf-Stadtmitte

22.00 Uhr – »Nikolaus-Benefiz-Karaoke-Night«

Ein lustiger Abend für alle Karaoke-Freund*innen und die, die es werden wollen. Zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

9. Dezember

K21, Kunstsammlung NRW
Ständehausstr. 1
Düsseldorf-Friedrichstadt

20.00 Uhr – »Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK im K21, der Kunstsammlung NRW«

Es werden Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler durch das Auktionshaus Christie's zugunsten HEARTBREAKER, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V., versteigert. Einlass ab 17.00 Uhr nur mit Einladung.

Mehr Infos unter www.heartbreaker-duesseldorf.de

11. Dezember

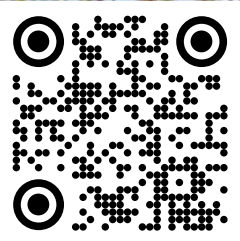
Jazz-Schmiede
Himmelgeister Straße 107g
Düsseldorf-Bilk

20.00 Uhr – »A Velvo little Christmas«

Mayo Velvo und sein Pianist Thomas Möller präsentieren ihr schön-schräges Weihnachtspotpourri. Spendensammlung zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf nach der Vorstellung.

Mehr Informationen auf www.jazz-schmiede.de

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch in 2020!



Einfach **QR-Code scannen** (Apps dazu gibt's kostenfrei) und **Deinen Vorschlag eingeben** - völlig anonym!
 Oder besuche unsere Website **wat-dus.de**.



▶ ⏪ 🔊 28:11 / 20:19 [Icons: Subtitles, Settings, Full Screen, Share]

YOUTUBE FESTIVAL 2019

12.055 Aufrufe

10.000 0



Weitere Infos (auch für Lehrer und Eltern):
www.wat-dus.de

Sende uns Deine Favoriten!

Du kennst Infoseiten im Netz oder Blogger, YouTuber*innen, Channels oder Clips zum Thema Liebe-Sex-Zärtlichkeit-Hiv-Kondome?

Schick sie uns!

Scanne einfach den **QR-Code** oder besuche unsere Website **www.wat-dus.de**.
 Die besten Clips werden am **28. und 29.11.2019** im **UFA-Palast Düsseldorf** zu sehen sein, moderiert live vor Ort unter anderem durch **Ben von jungfragen.de**.
 Mit ein wenig Glück ist Eure Klasse dabei!

Gefördert vom
 Ministerium für Arbeit,
 Gesundheit und Soziales
 des Landes Nordrhein-Westfalen

@youthworknrw
 youthwork nrw

Jugendbereich der Aidshilfe goes Digital



Anlässlich des YouTube-Festivals zum Welt-Aids-Tag 2019 interviewte Helmut Kiolbassa, Youthworker und Sexualpädagoge der Aidshilfe Düsseldorf, seinen Kollegen Frank Bufler, Schoolworker im Jugendbereich.

Hallo Frank, zum Welt-Aids-Tag 2018 gab es erstmals eine digitale Aktion in einem Düsseldorfer Kino. Wie ist die verlaufen?

Frank: Die Resonanz war trotz der recht kurzen Vorlaufzeit sehr gut: Wir hatten 160 Schüler*innen zu Besuch, hauptsächlich von Düsseldorfer Gymnasien und Realschulen. Den teilnehmenden Lehrer*innen gefiel das moderne Format sehr gut.

Das hört sich vielversprechend an. Was ist für den Welt-Aids-Tag 2019 geplant?

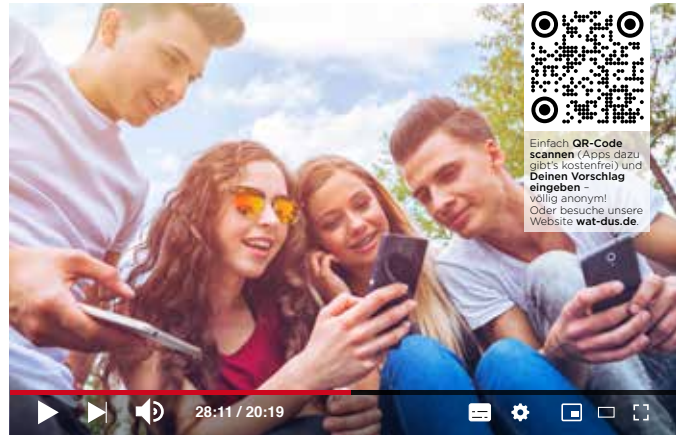
Frank: Wir werden das YouTube-Festival dieses Jahr an zwei Tagen veranstalten und noch mehr Schulen ansprechen. Es sollen neunte Klassen von Gesamt-, Real- und Hauptschulen ebenso angesprochen werden wie Gymnasien.

Was veranlasst Dich, diese Aktion zu wiederholen und auszuweiten?

Frank: Zum einen die Erfahrungen aus der Arbeit mit Schüler*innen: Viel „Wissen“ wird aus dem Internet bezogen, YouTube ist sehr beliebt, wenn es um Sachinformationen geht. Zum Anderen die Resonanz aus dem letzten Jahr. Ich denke, Jugendliche suchen sich ihre Informationen zum Thema Sex im Internet: Wenn wir da „richtige“ Infos locker präsentieren, moderiert von einem bekannten YouTuber, kommt das bei den Jugendlichen gut an.

Wer unterstützt Dich bei der Vorbereitung und Durchführung?

Frank: Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales finanziert das Festival mit Mitteln aus den Fördertöpfen von youthwork NRW (vielen Dank dafür!). Zusammen mit dem JDRK (dem Jugendbereich des DRK), dem Jugendzentrum PULS und pro_mädchen führen wir das Festival durch. Wir werden aber auch wieder unterstützt durch den sexualpädagogischen Arbeitskreis Düsseldorf und dieses Mal auch von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der selbst Pädagoge ist.



Nun werden in der Sexualaufklärung und Prävention tätige Pädagog*innen immer öfter mit der Aussage konfrontiert, dass wir mit dem arbeiten müssen was die Jugendlichen heutzutage anspricht. Es ist nicht mehr ausschließlich der alte Sexualkundeatlas, „Die Aids-Mappe zum Umgang mit Aids in der Jugendarbeit“, das Würfelspiel „DAS SEXSPIEL“ oder alte Videokassetten wie z. B. mit dem Titel „Sex eine Gebrauchsanweisung für Jugendliche“, die zum Einsatz kommen. Was spricht Jugendliche heutzutage an?

Frank: Digitale Medien sind in der Lebenswelt von Jugendlichen, die nach neueren Studien nahezu 100% das Internet und Smartphone und dessen Möglichkeiten nutzen (Youtube, Instagram, WhatsApp, Snapchat, Tinder und Co), nicht mehr wegzudenken. Natürlich stellt das eine aktuelle Herausforderung für die Sexualpädagogik da.

Heißt das, dass „alte“ Sexualpädagog*innen mit analogen Methoden demnächst keine Rolle mehr spielen, weil die Sexualaufklärung online erfolgt, z. B. durch YouTube als Aufklärer oder Jugendportalen wie z. B. loveline?

Frank: Radio Eriwan würde sagen: JEIN. Wir sollten die Möglichkeiten der neuen Medien als sinnvolle Ergänzung zu klassischen Lernmedien und Methoden sehen. Und uns eine gewisse Medienkompetenz aneignen, um Jugendliche und Pädagog*innen zu stärken und diese in die Lage zu versetzen, auch online zwischen seriösen Angeboten und zweifelhaften zu unterscheiden. Aber die Zeiten, in denen Jugendliche Flyer mitnehmen und durchlesen, sind langsam vorbei.

Meinst du, dass Jugend- und Schularbeit auf ein Arbeiten mit Social Media verzichten kann?

Frank: Keinesfalls, eher das Gegenteil ist der Fall. Auch im klassischen Schulunterricht sind die modernen Medien nicht mehr weg zu denken. Jugendliche bewegen sich in der Welt des Internets heute wie selbstverständlich; wir können ihnen als Expert*innen aber zeitgemäß bei der Suche nach den „richtigen“ Infos und dem Faktencheck helfen.

Vielen Dank und viel Erfolg beim YouTube Festival 2019!

Philipp Spiegel – going viral



Zum Welt-Aids-Tag 2019 werfen die Monheimer Kulturwerke gemeinsam mit dem Künstler Philipp Spiegel einen sehr individuellen Blick auf den Themenbereich HIV und Heterosexualität. Gemäß dem Untertitel des Aktionsmottos 2019 „Streich die Vorurteile“ versucht der Künstler mit seinen Werken, den Vorurteilen seiner Umwelt auf mehreren Ebenen zu begegnen. Denn über die grundsätzliche Überprüfung der eigenen Denk- und Verhaltensweisen gegenüber HIV-Positiven hinaus muss wieder mehr Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass HIV nicht nur homosexuelle Menschen (be-)trifft.

Philipp Spiegel über seine Ausstellung: „Der Ausgangspunkt Bildserie „going viral“, die in einer Ausstellung 2018 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde, ist meine Infektion mit HIV. Mein Status war damals nur meinen engsten Freunden und meiner Familie bekannt. [...] Ich bin freischaffender Fotograf, Mitte 30, gehöre zur studierten Mittelschicht, wohne in einem Innenstadtbezirk, reise viel und gehe sonntags ins Museum. Und ich bin heterosexuell. Ich bin das ultimative HIV-Tabu.“

Die Tabuisierung, das Abdrängen des Themas an den Rand der gesellschaftlichen Wahrnehmung, ist Motor des Fotoprojektes und der Ausstellung. Das Leben, das ich vor meiner Infektion geführt habe, kehrt immer wieder als Kontrastprogramm in dieses neue, „positive“ Leben zurück. Es überschattet, widerspricht und beeinflusst meine jetzige Realität. Die stete Transformation und die Wahrnehmungsveränderungen, die sich auf Grund eines Lebens mit dem Virus für mich ergeben haben, sind zentrales Thema von „going viral“.

Wer war ich als ich „negativ“ war? Wer bin ich heute als „Positiver“? Die zwangsläufige Suche nach einer neuen Identität dringt dabei in alle Bereiche des alltäglichen Lebens vor, umfasst neue Alltagsroutinen, das ständige Tragen einer Maske, hinter der ich meinen Status verberge, mein giftiges Blut, und meine anfängliche Unfreiheit in intimen Begegnungen.

Themen wie Intimität, Liebe, Einsamkeit, Abenteuer, Familie und Freunde haben mit einem Schlag eine neue Gewichtung bekommen. Eine andere Wahrnehmung. Diese gilt es für mich in diesen Arbeiten zu erforschen.

„going viral“ dokumentiert Etappen dieser Suche mittels Fotografie, Prosa und Poesie. Selbstportraits, Installationen mit persönlichen Objekten und Medikamenten sowie Frauenportraits spiegeln dabei unterschiedliche Kapitel meines früheren Lebens wider. Eine HIV Infektion lässt nicht nur einen Virus los, sondern auch Zweifel. Unsicherheiten, negative Gedankenspiralen – aber auch Hoffnung, Demut und Dankbarkeit. Mithilfe von Mitteln wie in der analogen Fotografie üblich, wird dieser Konflikt ausgetragen.“

Mittlerweile hatte Philipp Spiegel sein „Coming out“. Als Autor und Künstler arbeitet er weiter unter seinem Pseudonym und als Fotograf ist er unter seinem Geburtsnamen tätig. Dieser Weg von der Diagnose bis zu einem offensiven und öffentlichen Umgang mit seiner HIV-Infektion, sowie die mit diesem Prozess verbundenen gesellschaftlichen Themen, werden Inhalt seines Vortrags und des Gesprächs am 1. Dezember sein. Das Gespräch wird WDR-Moderatorin Lisa Kestel führen.

Mehr über Philipp Spiegel auf www.philipp-spiegel.com

Better Sex? Über die HIV-Diagnose und ihre Konsequenzen

Ausstellung, Vortrag und Gespräch zum Welt-Aids-Tag 2019 von und mit Philipp Spiegel

Eröffnung und Vernissage am Sonntag, 1. Dezember 2019

16.00 Uhr: Begrüßung durch den Intendanten der Monheimer Kulturwerke und Einführung

17.00 Uhr: Vortrag von Philipp Spiegel und Gespräch zwischen dem Künstler und WDR-Moderatorin Lisa Kestel

Präsenz Ausstellung: 2. bis 7. Dezember 2019, 17.00 - 19.00 Uhr

2 + 3.12.: Schulveranstaltungen am Vormittag nach Anmeldung

Ort: Pyramide, Am Kieswerk 2, 40789 Monheim am Rhein
Eintritt frei. Begrenzte Plätze.

Veranstalter: Monheimer Kulturwerke GmbH
www.monheimer-kulturwerke.de

MONHEIMER
KULTURWERKE

Du hast
HIV?
Daher
komme ich
~~nicht~~ klar.

Streich
die Vorurteile!



AM 01.12. IST
WELT-AIDS-TAG.DE

Sieben Jahre „You're Welcome – Mashallah“ Ein Statusbericht



Das Herzenslust-Projekt „You're Welcome – Mashallah“ hat sich nach inzwischen rund sieben Jahren in Düsseldorf erfolgreich etabliert und ist fester Bestandteil der Beratungsarbeit für schwule und bisexuelle Geflüchtete in bis heute sechs Städten in NRW: Bielefeld, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Essen und Münster. Koordiniert wird das Projekt von Düsseldorf aus. Hauptzielgruppe sind schwule und bisexuelle Geflüchtete, wobei andere Migrantengruppen ebenfalls willkommen sind. Dieser Beitrag, basierend auf meiner Rede anlässlich des SPD-Empfangs zum CSD Düsseldorf 2019, zeigt auf, was einige zentrale Bestandteile des Beratungsangebotes von „You're Welcome – Mashallah“ über die Themen HIV- und STI-Prävention hinaus sind und welche elementare Bedeutung diese haben.

Aufenthaltsstatus als zentrales Problem

Grundsätzlich gilt festzuhalten, dass das größte Problem für viele schwule und bisexuelle Geflüchtete immer noch ihr Aufenthaltsstatus bzw. die Ablehnung ihrer Asylanträge darstellt. Nach unserer Einschätzung und der Erfahrungen der Beratungen (die allerdings nicht wissenschaftlich belegt sind) wurden über 40 Prozent der Asylanträge schwuler und bisexueller Männer vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) abgelehnt. Allerdings wissen wir, dass die Betonung der eigenen Homosexualität als Hauptasylgrund, die Fähigkeit, die eigene Verfolgungsgeschichte glaubwürdig und selbstsicher vortragen zu können, und das Wissen um die einem zustehenden Rechte von größter Bedeutung sind, um als Asylbewerber anerkannt zu werden. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass – neben Verhaltensprävention und der Aufklärung zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen – hier ein zentraler Aspekt der Beratungsarbeit von „You're Welcome – Mashallah“ liegt, damit erfolgreiche Anerkennung und Integration gelingen kann.

Bedeutung des Coming-Out und Vorbereitung auf die Anhörung beim BAMF als zentraler Bestandteil einer erfolgreichen Beratung

Viele schwule Geflüchtete ringen mit der Notwendigkeit, sich zu ihrer Homo- oder Bisexualität zu bekennen. Sie haben Ängste sowie Scham- und Schuldgefühle, die sie aufgrund der Diskriminierung und Verfolgung in ihren Herkunftsländern in sich tragen oder die sie in Asylunterkünften in Deutschland haben erleben müssen. Zentrale Voraussetzung dafür, als Flüchtling aufgrund der sexuellen Orientierung in Deutschland anerkannt zu werden, ist jedoch in einem ersten Schritt das Coming-out. Dazu kommt die Fähigkeit, die eigene „schwule Geschichte“ und Identitätsentwicklung vor Behörden oder genau jenen Personengruppen, vor denen man sich schämt oder Angst hat, von diesen diskriminiert zu werden, konkret und detailliert vortragen zu können. In unserer Beratungsstelle werden die Klienten über das Asylverfahren aufgeklärt und – aus o.g. Gründen – dahingehend beraten, ihre sexuelle Orientierung im Rahmen der Anhörung und des Kontakts zu Behörden nicht zu verheimlichen, sondern in den Vordergrund zu stellen. Es hat sich herausgestellt, dass eine Beratung vor der Anhörung durch eine LSBTI*-Beratungsstelle, wie z.B. bei „You're Welcome – Mashallah“, die Wahrscheinlichkeit, Asyl-eigenschaften zu bekommen, signifikant erhöht. Diejenigen Geflüchteten, die ihre Verfolgungsgeschichte fließend, detailliert, kohärent, emotional und selbstsicher darlegen können, erhalten viel häufiger einen Status als anerkannter Flüchtling. Diejenigen, die unsicher, stark traumatisiert und weniger rhetorisch begabt sind ihre Verfolgungsgeschichte glaubwürdig wiederzugeben, werden viel häufiger abgelehnt.

Dazu ein positives Beispiel aus unserem Beratungsalltag: Es handelt sich dabei um einen Klienten, der mit einem Studentervisum aus einem arabischen Land nach Deutschland kam, um hier Deutsch zu lernen. Am Ende des Deutschkurses und nach Beratungsgesprächen in unserer Beratungsstelle stellte er einen Asylantrag. Da er vorher von uns aufgeklärt wurde und seine Verfolgungsgeschichte ausführlich und emotional erzählen konnte, wurden ihm problemlos Flüchtlingseigenschaften erteilt. Eine Zuweisung nach Düsseldorf hat seine Stimmungslage verbessert und seine Integration gefördert. Er hat einen Partner gefunden, lernt Deutsch auf einem hohen Niveau und wird wohl bald eine Arbeit finden.

Aufklärung zu Rechten

Viele Asylbewerber*innen jedoch kennen ihre eigenen Rechte nicht – oder kommen erst zu spät in die Beratung, d.h. wenn bereits ein Ablehnungsbescheid vorliegt. Sie wissen beispielsweise nicht, dass sie als zugehörig zu einer besonders schutzbedürftigen Gruppe (LSBTI*) das Recht auf einen Sonderbeauftragten zur Anhörung beim BAMF haben, der oder die zu den Themen „sexuelle Orientierung“

und „geschlechtliche Identität“ geschult worden ist oder dass sie das Geschlecht der Dolmetscher*innen bestimmen können. Auch hier leisten wir wichtige Aufklärungs- und Beratungsarbeit.

Unterstützung bei Ablehnungsbescheiden

Liegt bereits ein Ablehnungsbescheid vor, zeigen unsere Erfahrungen, dass dieser häufig aus Unwissenheit seitens des BAMF gefällt wurde, mit homophoben Argumenten untermauert wird und auf Unkenntnis der Landeskultur oder fragwürdigen Annahmen, was plausibel ist und nicht, basiert. Andere Entscheidungen werden aufgrund fehlender Kenntnisse über schwule Lebensweisen gefällt, wie z.B. Unglaubwürdigkeit aufgrund unauffälliger Kleidung oder äußerer Erscheinung, eine nicht nachzuweisende Verfolgung im Heimatland etc.

Hierzu einige Beispiele aus meinem Beratungsalltag:

Der Antragsteller entscheidet sich als Jugendlicher, in seinem Heimatland zu einem Zentrum für psychische Erkrankungen zu gehen, um feststellen zu können, ob er homosexuell ist. Das BAMF sieht diese Aussage als wenig plausibel an. Grund ist, dass die Feststellung seiner Homosexualität in seinem Herkunftsland zu Stigmatisierung führen würde. Zudem wird in der Ablehnung ausdrücklich festgehalten, dass der junge Mann bei Anhörung unauffällig gekleidet gewesen sei, keinen Schmuck getragen und nicht geschminkt gewesen sei – obwohl er erzählte, dass er dies in seinem Herkunftsland teils bereits getan hätte. Auf Nachfrage habe er dann geantwortet, er wolle nicht, dass die anderen in der Flüchtlingsunterkunft entdecken, dass er homosexuell sei. Damit scheint für den Entscheider klar, dass der Asylantrag „den Anforderungen an einen glaubhaften Sachvortrag nicht gerecht“ wird – abweichend zu unseren Erfahrungen, nach denen dieser Sachverhalt sehr wohl glaubwürdig ist.

Das zweithäufigste Argument ist, dass der schwule/bisexuelle Mann in seinem Herkunftsland nicht verfolgt wurde. Allerdings lautet die grundlegende Frage: Was wird als Verfolgung betrachtet? Hier zeigt sich die Unkenntnis des BAMF im Hinblick auf die reale gesellschaftliche Lage von schwulen Männern in vielen Ländern wie Ghana, Georgien und Tadschikistan. Es begründet seine Entscheidung (in dem Fall die Ablehnung) ausschließlich auf Basis des ‚gesetzlichen Status‘ der Herkunftsländer. Natürlich sind homosexuelle Handlungen in vielen Herkunftsländern wie den oben genannten an sich nicht strafbar, die Gesellschaft in diesen Ländern ist jedoch noch immer sehr konservativ und intolerant gegenüber gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen und Beziehungen. Wer den Mut hat, sich zu outen und offen schwul zu leben, riskiert seelischen Missbrauch als auch körperliche Gewalt, sowohl seitens der Polizei als auch von Nachbar*innen oder Verwandten.

Eine weitere, beispielhafte und rechtswidrige Begründung seitens des BAMF ist die Empfehlung zu Diskretion und Verheimlichung der sexuellen Identität im Heimatland (z.B. Iran, Pakistan und Ghana) und das Argument, man könne dort „ohne Schikane leben, solange man nicht auffalle“ und diskret seine sexuelle Identität lebe. Ich bezweifle, ob das BAMF diese Begründung auch für den Fall einer abweichenden politischen oder religiösen Überzeugung dargelegt hätte. In jedem Fall widerspricht eine Abschiebung auf Basis dieser Begründung einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 7.11.2013: „Bei der Prüfung eines Antrags auf Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft können die zuständigen Behörden von dem Asylbewerber nicht erwarten, dass er seine Homosexualität in seinem Herkunftsland geheim hält oder Zurückhaltung beim Ausleben seiner sexuellen Ausrichtung übt, um die Gefahr einer Verfolgung zu vermeiden.“ Wie das Beispiel zeigt, wird diese Begründung nichtsdestotrotz immer noch für Abschiebungen eingesetzt.

Gegen alle diese Ablehnungen wird mit Unterstützung von „You're Welcome – Mashallah“ Klage eingereicht, in manchen Fällen auch ein Asylfolgeantrag. Ebenso schreibt die Beratungsstelle Unterstützungsbriefe für die betroffenen Klienten, vermittelt an Rechtsanwältinnen und begleitet sie zu Gerichtsterminen.

Testbuddies im Checkpoint



Dank der Unterstützung der Deutschen Aidshilfe im Rahmen von „40 Orte, 40 Aktionen“ konnten in Düsseldorf seit Beginn des Jahres

ehrenamtliche Testbuddies in verschiedenen Sprachen ausgebildet und bereits vielfach eingesetzt werden. Bei den Testbuddies handelt es sich um geflüchtete schwule Männer*, die sehr gut Deutsch sprechen. Nach vorheriger Verabredung sind sie in Düsseldorf dienstags abends beim Checkpoint anwesend und begleiten andere Männer*, die Sex mit Männern haben und nicht ausreichend Deutsch oder Englisch sprechen durch den Testabend. Hierbei geht es nicht nur um die sprachliche Übersetzung des Vorgesprächs mit dem Beratenden bzw. den Ärzt*innen, sondern auch um die Erklärung der jeweiligen Testverfahren und der Bedeutung der Ergebnisse. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist ebenfalls eine hohe Empathie, denn häufig sind Tests begleitet von vielen Ängsten und Unsicherheiten aufgrund von fehlendem oder mangelhaftem Wissen in Bezug auf HIV oder anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Hierbei sind die Testbuddies eine sehr große Hilfestellung für die Nutzer*innen. Aktuell arbeiten Testbuddies in den Sprachen Arabisch, Russisch und Farsi.

„Meine Arbeit ist Gesundheitsförderung im weiteren Sinne.“

Heartbreaker (HB) führte anlässlich seines 25-jährigen Vereinsjubiläums und der langjährigen Förderung des Paten-Projektes „Frauen und Familie“ ein Gespräch mit Kerstin Kollenberg, Projektverantwortliche für den Bereich „Frauen und Familie“ bei der Aids-hilfe Düsseldorf e.V.

HB: Kerstin, mit welchen konkreten Fragen, Sorgen und Anliegen nehmen Frauen mit HIV heute, im Jahr 2019, Kontakt zu Dir auf? Welche Themen stehen im Fokus?

Kerstin: Grundsätzlich ist mir wichtig zu betonen, dass HIV Frauen aller Gesellschaftsschichten betrifft. Die Lebenssituationen von Frauen mit HIV sind sehr heterogen. Viele Frauen sind gut integriert, haben vielleicht studiert, einen Beruf ... Diese Frauen wünschen Informationen oder nutzen sehr gezielt Veranstaltungen der Aidshilfe. Hier verstehe ich mich eher als Service- oder Dienstleistungsstelle. Für diese Gruppe standen in den letzten Jahren v.a. zwei Themenaspekte im Mittelpunkt: „Schutz durch Therapie“ bzw. „Was heißt ‚Schutz durch Therapie‘ für meine Partnerschaft?“.

Das zweite Themenfeld umfasste den Bereich „Selbsttest (für den Partner)“ als attraktive Variante der Selbstvergewisserung und zur Reduzierung der Angst. Hier kam vielfach die Frage auf: „Ist das eine Option für meine Partnerschaft?“ Bei anderen Frauen ist die HIV-Infektion oft nur ein Aspekt ihrer Problemlage und es geht – neben Sorgen um ihre Gesundheit – um viele weitere, sehr vielfältige Themen: finanzielle Sorgen, Fragen zu Sozialleistungen oder zum Asylverfahren. Vielleicht leben diese Frauen in einer unglücklichen Partnerschaft oder einer Gewaltbeziehung ... Dann zielen die dringenden Fragen meist in diese Richtung und danach beginnt die Auseinandersetzung mit der Infektion. Oder die Frauen haben den Wunsch nach einer Beziehung und Partnerschaft und wissen nicht, wie sie den Partner über die HIV-Infektion informieren sollen. Bei Frauen, die nicht originär aus Deutschland stammen, geht es auch viel um das Themenfeld „Ausbildung bzw. Anerkennung ihrer ausländischen Berufs- oder Studienabschlüsse“. Oder auch darum, inwieweit sie verpflichtet sind, bei der Arbeit ihre Infektion offenzulegen. Und, und, und ...

Frauen mit Kindern haben darüber hinaus nochmals andere, zusätzliche Sorgen. Die meisten Menschen mit HIV haben schon einmal Diskriminierung erlebt, und davor möchten Mütter ihre Kinder schützen. So werden Medikamente versteckt oder umverpackt, von meiner Visitenkarte das Logo abgeschnitten oder der Briefkopf, ... Wenn nur ein Kind betroffen ist, wissen manchmal sogar die Geschwister nicht, dass das Kind HIV-infiziert ist. Solche Situationen sind belastend.

HB: Was hat sich hier zu den Anfangsjahren Deines Beratungsangebots verändert – wenn überhaupt?

Kerstin: Die Themen haben sich zum Teil natürlich sehr gewandelt. In den allerersten Jahren war das Thema HIV/Aids gar kein Frauenthema, erst später wurden Frauen als erweiterte Zielgruppe überhaupt wahrgenommen. Vor Einführung der Kombinationstherapie ging es oft um die Gestaltung von sehr begrenzter Lebenszeit. Die Aidshilfen wurden damals meist von Frauen mit Drogenerfahrungen aufgesucht. Doch schnell zeigte sich, dass HIV ein gesamtgesellschaftliches Thema ist. Frauen mit HIV aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen nutzten die Aidshilfe und engagierten sich. Zudem war großes Thema der infizierten Frauen der zu dem Zeitpunkt nicht realisierbare Kinderwunsch oder erfolgte Abtreibungen wegen HIV. Seit Einführung der Kombitherapie und mit den veränderten Lebensperspektiven haben sich die Themen verschoben. Und so liegt die Herausforderung in der Entwicklung von Perspektiven (Kinder, Beruf, Partnerschaft, Sexualität ...) mit einer chronischen Erkrankung.

HB: Gibt es trotzdem noch „Heimlichkeit, Verstecken, Angst vor Diskriminierung“?

Kerstin: Ja, Diskriminierung, Stigmatisierung und auch die Angst vor solchen Erfahrungen sind leider weiterhin ein großes Thema. Ich höre immer wieder, dass auf Patient*innenakten von außen in Rot für alle sichtbar „HIV“ notiert ist oder die HIV-Infektion in den Mutterpass eingetragen wird, obwohl das nicht erlaubt ist.

HB: Wie erlebst Du den Austausch mit den weiteren Kontaktkreisen dieser Frauen, also z.B. Ärzt*innen, Ämter etc.? Verweisen diese an die Aidshilfe Düsseldorf? Wie ist hier der aktuelle Kenntnisstand in Sachen HIV/Aids?

Kerstin: Wir arbeiten gut mit den HIV-Schwerpunktpraxen in Düsseldorf zusammen. Auch die Vernetzung mit anderen Fachdiensten ist oft gut, und ich erlebe Aufgeschlossenheit für das Thema HIV. Der Kenntnisstand ist oft nicht ganz aktuell hinsichtlich der neuesten medizinischen Entwicklungen. Da geben wir als Aidshilfe natürlich gerne Informationen weiter. Zuletzt gab es z.B. eine Kampagne der Deutschen Aidshilfe, die sich an alle Gynäkolog*innen in ganz Deutschland richtet. In diesem Zug erhielten alle Praxen die aktuellsten Informationen inklusive einer eigens für Gynäkolog*innen entwickelten Broschüre.

HB: Die Aidshilfe bietet den betroffenen Frauen und ihren Familien ja ganz unterschiedliche Angebote an (auch über das überregionale Netzwerk). Kannst Du dazu ein wenig berichten?

Kerstin: Unser Anliegen ist es immer, unsere Hilfe ganz auf den Einzelfall zuzuschneiden, sehr individuell zu unterstützen und gemeinsam mit der ratsuchenden Frau Ideen und Lösungen für ihre Situation zu finden. Ich sehe meine Arbeit als Gesundheitsförderung im weiteren Sinne, die aus vielen kleinen Bausteinen besteht.

Dabei hilft, dass ich mittlerweile über einige Erfahrung verfüge und einen guten Überblick über Rechte und Ansprüche habe.

Ergänzend zu den Einzelterminen in meiner Sprechstunde gibt es hier in der Aidshilfe auch viele Möglichkeiten, andere Menschen mit HIV kennenzulernen. Gerade Frauen leben oft versteckt und kennen niemanden, die/der auch mit der Infektion lebt. Sich auszutauschen kann große Erleichterung bedeuten. Unsere wöchentlichen Frühstückangebote für Menschen mit HIV und ihre Zugehörigen, das Sonntagskaffee mit Spielenachmittag und die Kreativgruppe finden regelmäßig statt und sind offen für Interessierte. Außerdem bieten wir besondere Aktionen an. Diese Veranstaltungen organisiere ich zusammen mit den Kolleginnen aus Wuppertal und dem Ruhrgebiet, zum Teil zusammen mit der Aidshilfe NRW. Dazu gehören Workshops für Frauen mit HIV zu unterschiedlichen Themen. Wir hatten z.B. die Themen „Stigmatisierung“, „Resilienz – Die innere Widerstandskraft“ oder das Seminar „HIV als Familiengeheimnis“. Für Familien mit HIV bieten wir jeden Sommer einen Feriausflug an, an dem Kinder mit ihren Eltern aus der Stadt herauskommen und einen unbeschwerten Tag erleben können. 2018 hat erstmalig ein NRW-Wochenende für Jugendliche mit HIV stattgefunden. Gleichaltrige in der gleichen Situation kennen zu lernen, war so wichtig! Aus diesem Grunde gab es im Oktober diesen Jahres ein Folgeseminar.

Natürlich verändern sich die Angebote mit den Jahren. Manche Dinge werden aufgrund eines veränderten Bedarfs eingestellt, aber die allermeisten Angebote sind sehr erfolgreich. Unser Dienstagsfrühstück zum Beispiel feierte im Sommer 2018 15-jähriges Jubiläum und erreicht 15 bis 40 Personen wöchentlich. Aber wir entwickeln auch immer wieder neue Formate, deren Ideen, von außen an uns herangetragen werden. Frauen mit HIV geben mir immer mal Anregungen, die ich dann gerne aufgreife und in Veranstaltungen umsetze.

HB: Wie finden die Menschen zu Deinem Angebot bei der Aidshilfe Düsseldorf?

Kerstin: Das ist ganz unterschiedlich. Viele werden über die HIV-Schwerpunktpraxen an uns verwiesen. Dann natürlich über unsere Webseite oder sie werden von ihrem Umfeld auf die Aidshilfe aufmerksam gemacht. Die Angebote sprechen sich herum bzw. sind auch so niedrigschwellig, dass es nach dem erfolgten Erstkontakt oft dazu kommt, dass die weiteren Angebote gut genutzt werden.

HB: Wie wird das Projekt „Frauen und ihre Familie“ eigentlich genau finanziert?

Kerstin: Zu Beginn handelte es sich um ein ehrenamtliches Selbsthilfe-Projekt bzw. die Initiative für das Projekt ging von der damaligen Frauengruppe aus, die sich für eine Beraterin speziell für Frauen mit HIV eingesetzt haben. Im Jahr 1996 hat Heartbreaker, Förderkreis

der Aidshilfe Düsseldorf, die Patenschaft für unser Projekt/Angebot übernommen und in den ersten Jahren voll finanziert. Seit geraumer Zeit wird das Angebot teils über Landesmittel finanziert sowie weiterhin zu großen Anteilen über den Förderkreis Heartbreaker, der unser Projekt 2018 mit über 34.000 Euro bezuschusst hat. Für alle Veranstaltungen, Workshops, etc. akquiriere ich Drittmittel, z.B. von der Michael Stich-Stiftung, die die Ausflüge für Familien unterstützt.

HB: Abschließend: Wenn Dich heute jemand fragt, warum HIV/Aids im Jahr 2019 noch immer ein Thema ist ... Was würdest Du aus Deiner Perspektive antworten?

Kerstin: Es ist immer noch nicht ganz leicht, mit HIV zu leben. Die Arbeit gegen Diskriminierung und Stigmatisierung wird ein großes Thema bleiben. Dafür müssen wir weiterhin viel tun. Viele Frauen mit HIV finden es notwendig, die Wirkungen von „Schutz durch Therapie“, also die Nicht-Infektiosität, noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Dies halten sie für ein sehr wirkungsvolles Mittel, um Ängste zu reduzieren und Diskriminierung entgegenzuwirken. Auch die Beratung zu den vielen anderen Fragen rund um das Leben mit HIV sind weiterhin notwendig. Und mit der Präventionsarbeit dürfen wir nicht nachlassen.

HB: Vielen Dank für das Gespräch, Kerstin!



Kerstin Kollenberg verantwortet seit 1994 bei der Aidshilfe Düsseldorf den Bereich „Frauen und ihre Familie“. Dazu gehören die Beratung und Unterstützung von Frauen mit HIV/Aids und ihren Familien in allen Belangen des Lebens mit HIV. Gefördert wird das Projekt seit 1996 von Heartbreaker,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, der die Patenschaft für dieses Projekt seit Gründung des Förderkreises übernommen hat.

Im Jahr 2018 hatte die Aidshilfe Düsseldorf im Rahmen dieses Projektes Kontakt zu 74 Familien mit mindestens einem HIV-positiven Familienmitglied. Insgesamt umfasst der Kreis der genannten 74 Familien 137 Kinder, darunter 14 selbst HIV-positiv.

Kontakt

Telefon 0211 - 77 095-21

kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de

PrEP als Kassenleistung für gesetzlich Versicherte

Seit dem 1. September wird die Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) für gesetzlich Versicherte von den Krankenkassen übernommen. Für bestimmte Zielgruppen werden sowohl alle nötigen Einstiegs- und Begleituntersuchungen bezahlt als auch das Medikament Emtricitabin/Tenofovir. Über die Krankenkasse abrechnen dürfen aktuell nur HIV-Schwerpunktbehandelnde, ein Privat Rezept darf jeder Arzt ausstellen. Die privaten Krankenkassen sind aktuell noch in Verhandlungen, werden aber sicherlich vergleichbare Regelungen treffen. In der aktuellen Übergangsphase gibt es eine hohe Nachfrage von Interessierten und teils längere Wartezeiten auf Termine für die PrEP. **Aktuelle Informationen, Adressen usw. können bei der Aidshilfe Düsseldorf erfragt werden. Aktualisierte Informationen gibt es auch auf der Homepage der PrEP-Aktivisten www.prep.jetzt**

Um die wirksame PrEP-Nutzung möglichst unkompliziert zu gestalten, kann eine PrEP-App unter dem Namen „prepared“ im Google Play Store bzw. App Store kostenlos heruntergeladen werden, entwickelt von Herzenslust NRW, das Schwule Netzwerk NRW und zwei weiteren HIV-Präventionsprojekten.

HIV-Selbsttest weiterhin in der Aidshilfe Düsseldorf erhältlich

Die Düsseldorfer Aidshilfe (AhD) beantwortet persönlich und telefonisch sämtliche Fragen rund um den HIV-Selbsttest und bietet den Exacto-Test für 20 Euro zum Verkauf an.

Gerne erklären die Beratenden der AhD wie der Test funktioniert und bieten an, den Test in Anwesenheit eines Beratenden durchzuführen. Möglich ist dies während den Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf, montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr sowie montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr.

Infos dazu unter der Beratungsnummer 0211 - 19411.

Aktuell sind mehrere HIV-Selbsttests auf dem Markt erhältlich. Es sollte unbedingt auf das CE Prüfzeichen geachtet werden. Bei richtiger Anwendung bieten die HIV-Selbsttests zuverlässige Ergebnisse nach einer Wartezeit von zwölf Wochen nach einer möglichen Risikosituation.

Anzeige

PREPARE & PREVENT



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

Uhlandstr. 9
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 179900-0

Grafenberger Allee 134
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 660 178

info@asa-d.de

www.asa-d.de



Tu, was andere auch tun. 👍

*Es ist deine Entscheidung, mit einer
erfolgreichen Behandlung kannst du
leben, wie du es willst.*

Nimm dein Leben in die Hand und erfahre
mehr auf **NOCHVIELVOR.de**



www.nochvielvor.de



Eine Initiative von



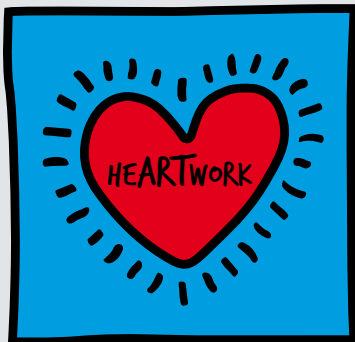
GILEAD

für ein positives Leben mit HIV.

Save the date – Termine, Termine

Hier zwei Heartbreaker Termine und Veranstaltungen für Sie. Bitte im Kalender vormerken.

15. - 17. November 2019: ART DÜSSELDORF!



Die Kunstmesse ART DÜSSELDORF hat sich nach zwei Jahren bereits in Düsseldorf etabliert und wird dieses Jahr vom 15. bis 17. November wieder auf dem Böhler Areal, Oberkassel stattfinden. Heartbreaker freut sich sehr, aufs Neue mit einem Stand vertreten zu sein und hofft auf zahlreiche Besucher*innen am Stand und in den Hallen, um Werbung für den Verein und insbesondere für die Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK zu machen. Also vorbeischaun, die Heartbreaker persönlich kennenlernen oder sich einfach eine Einladung zu HEARTWORK oder den neuen Solibären mitnehmen.

Alle Infos auf www.art-duesseldorf.de

9. Dezember 2019: HEARTWORK!



Zum 17. Mal veranstaltet Heartbreaker am Montag, 9. Dezember 2019 seine traditionelle Kunstauktion im K21. Das Benefiz-Highlight wird jährlich im Dezember, aus Anlass des Welt-Aids-Tages, in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (K21) veranstaltet. Alle Einnahmen kommen vollumfänglich Projekten für Menschen mit HIV und Aids zugute. Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Vereinsjubiläum – und freut sich deshalb ganz besonders, im Jubiläumsjahr wieder mit HEARTWORK im K21 zu Gast sein zu dürfen.

Die Galerie der angebotenen Kunstwerke und teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler 2019 wird ab ca. Mitte November sukzessive auf www.heartbreaker-duesseldorf.de einsehbar sein.

Erster NRW-Winterpride

Nachdem nun die LSBTIQ*-Community alle „sommerlichen“ Prides und CSDs erfolgreich beendet hat, wird in Düsseldorf noch ein finales Pride-Event stattfinden. Der erste nordrheinwestfälische Winterpride findet am Samstag, den 23. November ab 17.00 Uhr im Herzen der Landeshauptstadt statt.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres von 50 Jahre Stonewall Inn möchte der Verein Pride e.V. in besonderer Form, nämlich einer Lichterparade, Sichtbarkeit zeigen. Mit allen Mitteln des Lichtes: Laternen, Fackeln, LED-Konstruktionen, leuchtenden Wagen, strahlenden Fummeln, brennenden Rhönrädern usw. soll das Motto „Couragiert und sichtbar“ umgesetzt werden.

Vereine und Gruppen aus Düsseldorf und ganz NRW sind eingeladen, sich zu präsentieren und gemeinsam zu demonstrieren.

Im Anschluss findet ab 19.30 Uhr im Quartier Bohème auf der Ratinger Straße eine bunte Feier statt. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 15 Euro, an der Abendkasse 18 Euro. Ab Mitternacht ist Party angesagt.

Fragen rund um den Winterpride können an info-prideduesseldorf@web.de gesendet werden.

Alle weiteren Infos gibt es auf www.priededuesseldorf.com

Benefiz-Straßenbahnfahrt wieder im Januar 2020

Text: Marco Grober · Foto: Heike Schuster



Die Aidshilfe Düsseldorf lädt wieder zu einer vergnüglichen Fahrt durch Düsseldorf ein. Dieses Mal am Freitag, den 17. Januar 2020. Abfahrt ist um 20.00 Uhr, das Ende gegen 23.00 Uhr.

Ein Top-Weihnachtsgeschenk! Karten zum Stückpreis von 25 Euro (inkl. Begrüßungsdrink) sind ab sofort bei Marco Grober in der Aidshilfe Düsseldorf erhältlich. Bestellungen unter 0211 - 77 095-30, Mail marco.grober@duesseldorf.aidshilfe.de

Alle Einnahmen kommen Projekten der Aidshilfe zugute.

22. Februar 2020 – Tunte Lauf!

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: report-D/Karina Hermsen

Wer stöckelt am besten? Wer hat die höchsten High Heels, den schönsten Glitzerfummel, das beste Make-up und die besten Entertainer-Qualitäten? Bei dieser Veranstaltung in der Nachtresidenz an der Kö lautet das Motto: Hauptsache schrill! Die Eintrittsgelder werden für Projekte der Aidshilfe Düsseldorf gespendet. Ein Highlight im Düsseldorfer Karneval! Perfekt organisiert von der KG Regenbogen. **Karten gibt es für 17 Euro auf www.tunte-lauf.de**



Küchenparty 2020

29. März 2020 – Heartbreaker Küchenparty zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

Eine rheinisch-fröhliche Veranstaltung im Kochstudio von Frank Petzchen auf der Steinstraße. Jede*r weiß es: Partys in der Küche sind die besten, und die Küche inzwischen Dreh- und Angelpunkt auch jedes privaten Get-togethers. So ist es auch bei der Heartbreaker Küchenparty, denn auch dort wird es erfahrungsgemäß rund um die Kochinseln eng. Aber klar, wer will beim Profi-Koch nicht lernen oder abschmecken? Wie immer für den guten Zweck! Unser Tipp: Ein ideales Weihnachtsgeschenk für Schlemmermäulchen. **Karten für 69 Euro pro Person gibt es bei Frank Petzchen zu erwerben unter www.frankpetzchenkochevents.de (siehe Kochkurse/Kurse Steinstrasse).**



Text: Annette Rau · Fotos: HB-Archiv

Ausflug in die Kaiser- und Printenstadt



Aachen. So hieß das Ziel für den diesjährigen Ausflug, den die Kümmerlinge, die ehrenamtlich Menschen mit HIV in ihrem Alltag unterstützen, seit vielen Jahren organisieren.

Perfektes Wetter herrschte am 31. August. Die Sonne begleitete uns den ganzen Tag. Mit dem Zug ging es erst nach Köln, wo unsere Kölner Teilnehmenden zu uns stießen. Im Zug nach Aachen wurde es dann gemütlich. Der Boardservice der Kümmerlinge mit Sekt, Saft, Süßigkeiten und Herzhaftem ließ nichts zu wünschen übrig.

Gleich nachdem wir das mittelalterliche Stadttor durchschritten hatten, waren wir schon bei der Printenbäckerei Klein, wo uns eine Führung durch die Backstube erwartete. Der Seniorchef erzählte mit viel Temperament und Herzblut über seine Printen, so dass man gar nicht merkte, wie eine Stunde verflog. Nicht unwesentlich zu der Begeisterung trug dazu bei, dass Herr Klein uns durch sein gesamtes Sortiment probieren ließ. So lernten wir Kräuterprinten (nicht mit Kräutern, sondern mit Gewürzen), Schnittchen, Hartprinten, Weichprinten, weiche Hartprinten und Möpchen in Theorie und Praxis kennen.

Ein gemütlicher Spaziergang war es dann bis zum Luisenbrunnen. Eine klassizistische Säulenhalle mit zwei Thermalbrunnen aus der Kaiserquelle. Die Brunnen waren auch Quelle des schwefeligen Geruchs, besser gesagt, des Geruchs nach faulen Eiern, der durch die elegante Halle zog. Einige Mutige probierten sogar das Brunnenwasser. Es schmeckte auch nicht besser, wenn man sich beim Trinken die Nase zu hielt. Aber was tut man nicht alles für die Gesundheit? Könige, Großfürsten und andere Berühmtheiten kamen extra wegen dieses Wassers hierher. Uns waren doch die Printen lieber.

Weiter ging es an den Sehenswürdigkeiten der Stadt vorbei. Überall gab es Brunnen. Der erste war dem „Bahkauw“ gewidmet, einem Ungeheuer, das nachts betrunkenen Männern auf den Rücken sprang. Und überall wurde an Karl den Großen erinnert, der Aachen

wegen seiner Thermalquellen zu seinem Lieblingsort kürte. Von seiner um das Jahr 800 gebauten Pfalz war immerhin der imposante Granusturm erhalten. An der Stelle von Karls Königspalast steht nun das prächtige Rathaus. In dessen ca. 1.000 qm großen Saal wurde früher nach der Krönung eines deutschen Königs das Krönungsmahl abgehalten. Heute wird hier der Karlspreis an Personen verliehen, die sich um Europa verdient gemacht haben.

Nachdem wir Karl noch einmal auf seinem Brunnen bewundert hatten (die Aachener nennen die Brunnenschale „Eäzekomp“, was dann nichts Anderes bedeutet, als dass der Kaiser in einem Erbsensuppenteller steht), standen wir endlich im altherwürdigen 1.200 Jahre alten Aachener Dom. Hier wurden 30 deutsche Könige und zwölf Königinnen von 936 bis 1531 gekrönt.

Zum Glück hatten wir eine Führung gebucht. So kamen wir in Bereiche, die für andere Besucher*innen gesperrt waren. In dem lichtdurchfluteten gotischen Chor standen wir direkt vor Karls goldenem Schrein, der allen wissenschaftlichen Untersuchungen nach tatsächlich seine Gebeine enthält. Der andere goldene und ebenfalls mit Edelsteinen überreich geschmückte Schrein enthält die vier großen Aachener Heiligtümer: das Kleid Marias, die Windeln Jesu, das Enthauptungstuch Johannes des Täufers und das Lendentuch Jesu.

Im Obergeschoss des Doms steht der marmorne Königsthron, auf den die gekrönten Könige in ihrem vollen Ornat die Huldigung entgegen nahmen, heute mit einer massiven Eisenkette abgesperrt. Noch nicht einmal berühren durften wir ihn. Obwohl wir uns so gerne einmal draufgesetzt hätten.

Aus dem Dom entlassen, führte uns unser Weg weiter durch die Altstadt, an schönen Häusern und wieder an vielen Brunnen vorbei. Faszinierend war der Puppenbrunnen mit seinen Figuren, die man selbst bewegen konnte. Ein paar Brunnen und Denkmäler weiter standen wir dann vor unserer letzten Aufgabe: Currywurst testen (oder was man sonst gerade essen wollte). Überaus zufrieden ging es dann zum Bahnhof zurück. Nicht jedoch bevor das Ziel des Ausflugs 2020 gewählt wurde. Das Ergebnis der Wahl wurde dann im Zug bekannt gegeben: mit weitem Abstand gewann die Schiffstour auf dem Rhein.

Vielen Dank an die Deutsche AIDS-Stiftung für die Förderung des Ausflugs.

KaKaJu und KG Regenbogen unterstützen die Aidshilfe Düsseldorf

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: KaKaJu



Im August 2019 freute sich Sven Gerling, stellvertretender Vorsitzender der Karnevalsfreunde der katholischen Jugend Düsseldorf (KaKaJu), der Aidshilfe Düsseldorf 500 Euro als Spende zu überweisen.

Die Spende ist eine Gemeinschaftsaktion mit der KG Regenbogen aus der letzten Session. Die Mitglieder der KG Regenbogen unterstützen die Arbeit und Angebote der Aidshilfe Düsseldorf seit vielen Jahren. Unter anderem auch mit den Erlösen der beliebten Karne-

valsveranstaltung „Tunte Lauf!“ am Karnevalssamstag.

Und so wünschte sich die Auftrittsgruppe rund um Rebecca Frankenhäuser, Klaus Berger und Präsident Andreas Mauska von der KaKaJu Spenden an die Aidshilfe statt Gagen für zwei Auftritte. Die Beratungsstelle freut sich sehr über das Engagement und die Spende.

Die KaKaJu unterstützt seit 67 Jahren karitative und soziale Projekte in Düsseldorf und der Dritten Welt. Dafür sammeln sie während ihrer Karnevalssitzungen Spenden im berühmten „Schweinchen“.

Die Aidshilfe Düsseldorf ist neben der öffentlichen Förderung auf Spenden angewiesen, um ihre Arbeit und Angebote für Menschen mit HIV und Aids aufrechterhalten zu können. Die Spende fließt in den Hilfsfonds. Menschen mit HIV und Aids, die nur über ein kleines Einkommen verfügen, können aus diesem rein aus Spenden finanzierten Fonds eine kleine finanzielle Hilfe erhalten. Gefördert werden unter anderem Ausgaben für Gesundheitsleistungen, die von keiner anderen Stelle bezahlt werden. Die Aidshilfe Düsseldorf stellt pro Jahr ca. 10.000 Euro an Spenden für diese kleinen, aber sehr wichtigen Hilfen zur Verfügung.

Summer in the city – Sommerfest der Aidshilfe „im Grünen“

Text und Foto: Annette Rau



Dieser Sommer hatte es in sich: brütende Hitze über Wochen, Monate. Raus aus der Stadt, rein ins Grüne war von daher die Devise – auch, was das Motto des diesjährigen Aidshilfe-Sommerfestes angeht ... „Willkommen in unserer Gartenlaube“ hieß es am Freitag, den 12. Juli 2019.

Das Orga-Team bewies Humor und verwandelte die Räumlichkeiten mithilfe einiger charakteristischer Utensilien und viel Phantasie (auch seitens der Besucher*innen) in eine kleine, grüne Oase. Egal ob rosaroter Flatter-Sonnenschirm, Blumen und Gartenzwerg, Liegestühle oder ein aufblasbares Einhorn – so was sieht man/frau sonst nur in den Kleingärten in und um Düsseldorf.

So wurde bis in den Abend hinein und unter reger Beteiligung der vielen Besucher*innen aus Politik gefeiert, gefuttert und getrunken. Das reichhaltig bestückte Buffet bot nicht nur für süße Leckermäulchen eine große Kuchenauswahl (Danke an alle Kuchenspender*innen und die Konditorei Heinemann), sondern ab dem späteren Nachmittag auch eine große Bandbreite an herzhaften Speisen. Diese wurden, wie bereits voriges Jahr, von der Brauerei Im Füschen gespendet. Danke dafür!!

Vielen Dank auch an die kreative Unterstützung durch bastelfreudige Schülerpraktikant*innen und alle ehrenamtlichen Helfer*innen.

Einweihung der Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN



Am 27.9.2019 war es so weit. Im Vorfeld des internationalen Tags der älteren Menschen wurde die Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN von Oberbürgermeister Thomas Geisel eingeweiht und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Mehr als drei Jahre Vorarbeit haben es ermöglicht, unter anderem durch Jürgen Dörr (Aktivist und ehemaliger Mitarbeiter der Aidshilfe Düsseldorf, mittlerweile im Ruhestand), dass die Ratsfraktionen die Finanzierung dieser Fachstelle einstimmig beschlossen haben. Dadurch sind drei Teilzeitstellen für drei Jahre bei drei Trägern möglich geworden, die alle das selbe Ziel verfolgen: Das Älterwerden von Lesben, Schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Personen (LSBTI*) angenehm zu gestalten.

Zurzeit leben ca. 12.400 Personen über 50 Jahren mit gleichgeschlechtlicher Orientierung in Düsseldorf sowie eine unbekannte Anzahl von trans* und inter* Personen. Viele von ihnen haben Erfahrungen der Ausgrenzung, Diskriminierung, Stigmatisierung, Kriminalisierung und Gewalt gemacht. Gleichzeitig sind viele wohnortnahe Angebote für Menschen ab 55 Jahren auch in Düsseldorf heterosexuell geprägt. Angebote innerhalb der LSBTI*-Community hingegen richten sich oftmals eher an jüngere Menschen. In der herkömmlichen Senior*innenarbeit gibt es oft nur vereinzelt sogenannte „Regenbogen-Kompetenz“, die mit Verständnis und Empathie die besonderen Belange von LSBTI* berücksichtigt.

Die Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN versteht sich als Interessenvertretung für die Belange und Bedarfe von LSBTI* ab 55 Jahren und macht es sich zur Aufgabe, diese zu vernetzen und zu stärken.

Dabei wird auf verschiedene Bausteine gesetzt:

- Themen- und gruppenspezifische, z.T. generationsübergreifende Gruppenangebote für LSBTI* ab 55 Jahren anregen.
- Offene Treffen für LSBTI* ab 55 Jahren sowie inklusive offene Angebote über die Zielgruppe hinaus organisieren.

- Informationsveranstaltungen rund um die Themen Alter, Wohnen, Gesundheit usw. für die Zielgruppe sowie weitere für alle Senior*innen anbieten.
- Beratung bei Fragen zu Hilfe- und Pflegebedürftigkeit im Kontext geschlechtlicher Diversität vermitteln.

Zusätzlich ist es Aufgabe der Fachstelle, die Öffentlichkeit sowie im speziellen Fachkräfte in der senior*innenbezogenen Arbeit für die Bedarfe von LSBTI* über 55 Jahren zu sensibilisieren.

Die Einweihungsveranstaltung im zentrum plus Unterbilk stieß auf großes Interesse. Einige Akteur*innen aus Politik und Stadtverwaltung, der LSBTI*-Community und der Senior*innenarbeit sowie weitere Interessierte freuten sich über die vielfältigen Beiträge und hatten die Möglichkeit ihre Fragen direkt von den drei Fachreferent*innen beantwortet zu bekommen. Besonders freute die Anwesenheit von Oberbürgermeister Thomas Geisel, Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke, Gesundheitsdezernent Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke, des Vorsitzenden des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, Andreas-Paul Stieber sowie der Ratsfrauen Angela Hebel, Dr. Christine Rachner und Bergit Fleckner-Olbermann.

Peter von der Forst, Geschäftsführer der Aidshilfe Düsseldorf, begrüßte die Gäste herzlich und Marion Warden, Kreisgeschäftsführerin der AWO, Kreisverband Düsseldorf, sprach das Grußwort der „liga wohlfahrtsverbände“. Anschließend machte Carolina Brauckmann die Notwendigkeit dieser Fachstelle deutlich. Sie ist Landeskoordinatorin für „immer dabei – ältere Lesben und Schwule in NRW“ und beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit dieser Thematik. Aufgelockert wurde die Veranstaltung musikalisch von Andrea Krieger und Mika Müller. Zunächst performten sie einzeln, wobei Andrea sang und Mika ein Elvis Presley-Medley auf der Gitarre spielte. Anschließend rockten sie die Bühne gemeinsam und erhielten tosenden Beifall.

Die Gastgeberin und Leiterin des zentrum plus Unterbilk, Inge Wehrmeister, interviewte im Anschluss die drei Referent*innen der Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN. Dr. Inka Wilhelm, Bernd Plöger und Falk Adam bilden das Team und sind Ansprechpersonen für alle, die sich mit dem Älterwerden auseinandersetzen (müssen). Sie freuten sich insbesondere über den spontanen Beitrag einer lebenserfahrenen Dame. Diese erzählte von ihrer Tochter, die vor 50 Jahren als Sohn auf die Welt kam.

Solche und ähnliche Statements wünscht sich das Team, damit sie gemeinsam mit LSBTI* ab 55 Jahren den Alltag schöner gestalten können.

Heartbreaker auf dem zakk-Straßenfest

Dafür bietet Falk Adam zum Beispiel eine offene Sprechstunde dienstags zwischen 11.00 und 12.00 Uhr in der Aidshilfe Düsseldorf an.

Schließlich nahm Oberbürgermeister Thomas Geisel die Gelegenheit wahr, um einige wertschätzende Worte zu sprechen. Zum Ende teilte er das zuvor verflochtene Regenbogenband, damit alle symbolisch ein Stück der Fachstelle mit nach Hause nehmen konnten. Die Vielfalt derjenigen, die unter dem Regenbogen älter werden, war selbstverständlich bei der Einweihung der Fachstelle vorhanden.



Ansprechpersonen der Fachstelle ALTERN UNTERM REGENBOGEN

Für Schwule, bisexuelle Männer, Männer, die Sex mit Männern haben sowie Trans*- und Inter*-Personen:

Falk Adam

Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Johannes-Weyer-Str. 1, 40225 Düsseldorf

Telefon 0211 - 770 95 20

falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de

Für lesbische, bisexuelle und frauenliebende Frauen*:

Dr. Inka Wilhelm

frauenberatungsstelle düsseldorf e.V.

Talstraße 22-24, 40217 Düsseldorf

Telefon 0211 - 68 68 54

inka.wilhelm@frauenberatungsstelle.de

**Für Leiter*innen, Koordinator*innen, Angebotsinitiator*innen
und Besucher*innen der zentren plus:**

Bernd Plöger

AWO Kreisverband Düsseldorf e.V.

Liststr. 2, 40470 Düsseldorf

Telefon 0211 - 600 25 162

bernd.ploeger@awo-duesseldorf.de

Für die Fachkolleg*innen der Senior*innenarbeit fühlen sich alle Mitarbeiter*innen zuständig und freuen sich auf Ihre Nachricht.



Am 8. September fand rund um die Düsseldorfer Kiefernstraße in Flingern wieder das alljährliche zakk-Straßenfest statt. Zum zweiten Mal dabei: ein fröhliches Trüppchen Heartbreaker, die mit großem Stand, viel ehrenamtlichem Engagement und hauptamtlicher Unterstützung vertreten waren.

Der Wettergott brachte zwar kühle Temperaturen, aber zumindest keinen Regen, so dass die selbst gemachten Marmeladen und Kekse guten Absatz fanden. Auch immer beliebt und Einstieg in schöne Gespräche: kistenweise gespendete Musik-CDs, die ebenfalls für den guten Zweck verkauft wurden. Alles in allem ein „runder Tag“, an dem Heartbreaker für die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids Präsenz und Flagge zeigte.

Für alle, die es dieses Jahr nicht geschafft haben zu kommen oder das zakk-Straßenfest nicht kennen: Ein Besuch lohnt sich immer, denn das zakk-Straßenfest ist eine Institution in Düsseldorf und fester Termin im Kalender vieler Düsseldorfer*innen. Dort trifft sich die alternative Szene zum Trödeln, Klönen und Musik hören.

„Be a Heartbreaker. Gutes tun können alle!“ Förderkreis feiert Geburtstag mit Vernissage im Stadtmuseum



Anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums lud Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, am Sonntag, 6. Oktober zu einer Feierstunde ins Düsseldorfer Stadtmuseum. Das Motto „Be a Heartbreaker. Gutes tun können alle!“ war nicht nur das verbindende Element einer geselligen

Feierstunde, sondern ist auch Titelzeile und Motto der neuen Imagekampagne, deren Motive – sozusagen als Geburtstagsüberraschung – im Rahmen der anschließenden Ausstellungseröffnung erstmalig der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Geburtstags-Feierstunde

Zu einer feierlichen Feststunde im Ibachsaal hatte der Förderkreis eine Vielzahl an langjährigen Wegbegleiter*innen, Vereinsmitgliedern, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie Unterstützer*innen und Vertreter*innen aus der Politik geladen.

Einen unterhaltsamen Rückblick auf 25 Jahre Vereinsarbeit gab Gründungs- und Vorstandmitglied Andreas Fußhöller und erinnerte an die Anfänge des Vereins, der sich in den vergangenen Jahren zum wichtigsten privaten Unterstützer der Aidshilfe gemausert hat.

Nach Begrüßung durch die Hausherrin des Stadtmuseums, Frau Dr. Anna, ließ es sich Düsseldorfs Oberbürgermeister, Thomas Geisel, nicht nehmen, persönlich zum Jubiläum zu gratulieren. Er betonte die wichtige Aufgabe und langjährige Verbundenheit der Heartbreaker zur Stadt Düsseldorf und hob die große Leistung heraus, für ein ernstes Thema mit ideenreichen Veranstaltungen und ganz viel Herzblut Gelder einzuwerben – und gleichzeitig für Toleranz und eine bunte, offene Gesellschaft einzutreten.

Peter von der Forst und Yvonne Hochtritt erläuterten in einer anschließenden Talkrunde mit Moderator Bernd Plöger die sich wandelnden Aufgaben und Projekte des Vereins sowie die Hintergründe und Zielsetzung der neuen Imagekampagne. Chansonnier Mayo Velvo sorgte für die musikalische Untermalung – die Brauerei Im

Füchschchen und die Konditorei Heinemann spendierten den Geburtstagsumtrunk im Foyer des Stadtmuseums und luden nach den Reden zu einem herzhaften Flying Buffet, kühlen Getränken und leckeren Petit Fours.

„Be a Heartbreaker. Gutes tun können alle!“

Zentrale Aktion im Heartbreaker Jubiläumsjahr ist die Ausstellung der Fotomotive aus der neuen Imagekampagne des Vereins im Stadtmuseum, die dort bis Ende Oktober zu sehen war. Die präsentierten Porträts der Düsseldorfer Fotografen Peter Godry und Robin Brückmann zeigen beispielhaft engagierte Düsseldorfer Persönlichkeiten (und zwei Kölner!), die sich auf vielfältige Art und Weise für Heartbreaker engagieren. Jede und jeder mit seinen/ihren individuellen Fähigkeiten, Talenten oder Netzwerken. Manche von ihnen sind seit Jahrzehnten aktiv, manche erst seit kurzer Zeit.

Mit dabei: Dorothee Achenbach, Sandra Christmann, Gérard A. Goodrow, Tobias Grewe, Heinz-Richard Heinemann, Josef Hinkel, Peter Inhoven, Peter König, Käthe Köstlich, Lisa Maria Kunst, Rainer Kunst, Lola Lash, Bernd Plöger, Maurice Stocsek und Mayo Velvo. Allen gemein ist: sie unterstützen Heartbreaker im Rahmen ihrer Möglichkeiten und setzen sich mit „Herz und Hand“ für den Verein ein.

Die Porträtierten zeigen beispielhaft, wie wichtig es sich, sich für den guten Zweck einzubringen, wie einfach es ist, wie viele Möglichkeiten es gibt und vor allem: wie viel Freude es macht. Nicht nur die Porträtierten waren begeistert von „ihren“ Abbildern – Heartbreaker ist es ebenso und freut sich über die Neu-Auflage seiner Imagebroschüre, die zum Geburtstagsempfang druckfrisch verteilt wurde. Die weiteren Vereins-Materialien werden mit den neuen Motiven sukzessive überarbeitet.

Alle Bildmotive und die Interviews mit den Porträtierten sind zu finden auf www.heartbreaker-duesseldorf.de.



Mit Herz und Hand

Heartbreaker dankt allen an der Realisierung der Ausstellung und der Umsetzung der neuen Kampagne beteiligten Menschen von Herzen.

Vor der Kamera:

Dorothee Achenbach, Sandra Christmann, Gérard A. Goodrow, Tobias Grewe, Heinz-Richard Heinemann, Josef Hinkel, Peter Inhoven, Peter König, Käthe Köstlich, Lisa Maria Kunst, Rainer Kunst, Lola Lash, Bernd Plöger, Maurice Stocsek und Mayo Velvo.

Hinter der Kamera/Kreation/Produktion/Druck:

Peter Godry + Robin Brückmann / Fotografie
 Thanh Nguyen / Foto-Assistenz
 Leo Kammer / Film
 21 Steps / Studio
 Steffen Huppertz / Bildbearbeitung
 Martina Nelles / Styling
 Antje Krausen / Hair + Make-up
 Nadine Thoma / Hair + Make-up
 Anne Gottbehüt / Art Direction
 Jessie Grumbach / Beratung
 Marion Müller / Text
 Vera Straub-Roeben / Lektorat
 Grieger / Druck
 Das Druckhaus / Druck
 Brauerei Im Füchschen / Catering
 Rob's Kitchen / Catering
 Konditorei und Restaurant Heinemann / Catering
 Stadtmuseum Düsseldorf

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Donnerstag:
10.00 bis 13.00 Uhr und
14.00 bis 17.00 Uhr
Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung

Telefon-Beratung

02 11 - 1 94 11
bundesweit 018033 - 194 11

Online-Beratung

www.duesseldorf.aidshilfe.de
www.aidshilfe-beratung.de

Kontakt

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Fax 0211 - 77 095-27
info@duesseldorf.aidshilfe.de
www.duesseldorf.aidshilfe.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 90 09 72-0
Fax 0211 - 90 09 72-99
info@care24-sozialendienste.de
www.care24-sozialendienste.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Telefon 0211 - 90 09 72-0

Wohnungslosenprojekt

Silke Ströter
Telefon 0211 - 90 09 72-93

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-40
Fax 0211 - 77 095-45
heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de
www.heartbreaker-duesseldorf.de



betterplace.org 

PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28
40215 Düsseldorf
Telefon 0211 - 210 94 852
info@sljd.de
www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft SLJD)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0157 - 746 003 85
info@schlau-duesseldorf.com
www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon

Telefon 0211 - 1 92 28
Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar- und Familienberatung
1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Kontakt: Lena Klatte
Telefon 0211 - 77 095-25
info@transberatung-duesseldorf.de
– Termine nach Vereinbarung –

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check
Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr
1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Alle Infos und Preise unter
www.checkpoint-duesseldorf.de
– anonym und ohne Anmeldung –

Beratungs- und Untersuchungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI), HIV-Prävention, -Beratung und Test, Hilfen für Betroffene des Gesundheitsamtes Düsseldorf

HIV-Test anonym und kostenlos
Kölner Straße 180
40227 Düsseldorf
Telefon 0211 - 8 99 26 63

Gruppen

Trans*-Gruppe

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Tom, TomPrice@gmx.de und Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

- Vorgespräche erbeten -

You're Welcome – Mashallah!

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund

jeden Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

AWO Düsseldorf

Liststr. 2

40470 Düsseldorf, Raum 222

- Anmeldung erbeten -

Positiv älter werden

Netzwerk der Aidshilfe Düsseldorf

für schwule Männer über 50

Kontakt: Falk Adam

Telefon 0211 - 77 095-20

falk.adam@duesseldorf.aidshilfe.de

Offene Treffs

Frühstück für HIV-positive Menschen

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV und Aids und ihre Freunde

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

- Unkostenbeitrag: 1,50 Euro -

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Sonntagskaffee mit Spielenachmittag

24. November um 15 Uhr

Weitere Termine siehe www.duesseldorf.aidshilfe.de

Kontakt: Werner

Telefon 0176 - 50 94 22 65

h.w.josten@gmail.com

Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf

Kreativ-Gruppe »Entdecke Deine kreative Seite und Fähigkeiten«

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr

Kontakt: Jürgen Glasmacher

Telefon 01525 - 452 97 22

JPGlasmacher@aol.com

1. Etage der Aidshilfe Düsseldorf

Und sonst ...

SportHIV

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

- Einmalige Anmeldegebühr -

(nicht in den Schulferien!)

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Jeden Donnerstag von 20.00 bis 21.00 Uhr

Kontakt: Dietmar

Telefon 0211 - 49 210 68

www.gayrobic-duesseldorf.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

(nicht in den Schulferien!)

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen rund um die Aidshilfe Düsseldorf?

Dann tragen Sie sich doch auf www.duesseldorf.aidshilfe.de für unseren Newsletter ein. Oder besuchen Sie uns bei Facebook.

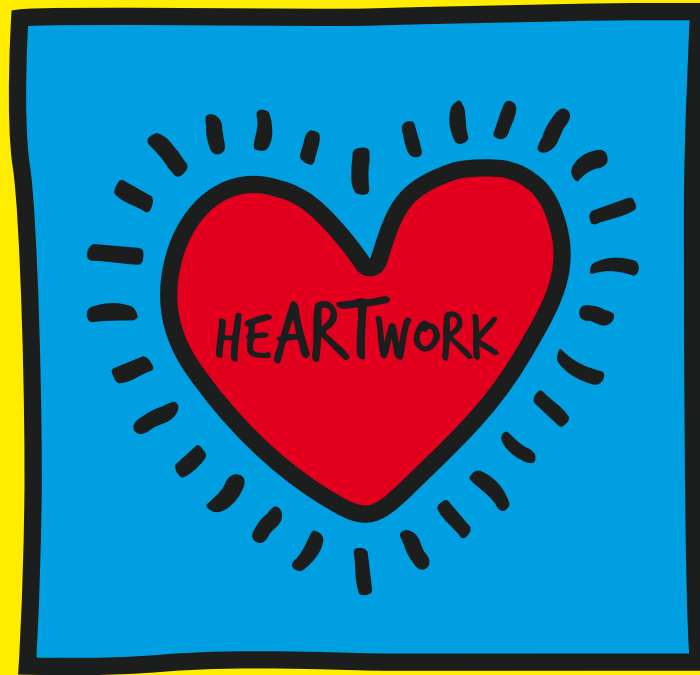
Öffnungszeiten während der Feiertage 2019/2020

Die Beratungsstelle ist am 24.12.19, 25.12.19, 26.12.19, 31.12.19 sowie 1.1.20 geschlossen. Zu diesen Zeiten finden die Frühstücksangebote, der Checkpoint oder andere Angebote nicht statt.

Am 27.12. ist die Beratungsstelle von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Das Frühstücksangebot von Care findet an diesem Tag nicht statt.

Ab 2.1.2020 ist die Beratungsstelle wie gewohnt geöffnet. Das Frühstücksangebot für Drogengebrauchende am 2.1.2020 fällt leider aus.

Das Frühstücksangebot von Care findet am 3.1.2020 statt.



DIE KUNSTAUKTION ZUGUNSTEN VON MENSCHEN MIT HIV UND AIDS

9.12.2019

K21, Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

www.heartbreaker-duesseldorf.de

Treffen Sie uns auch auf der ART DÜSSELDORF vom 15. bis 17.11.2019

Wir bedanken uns herzlich bei:

Dr. Dorothee Achenbach, Isabelle von Rundstedt, Gérard A. Goodrow, Dr. Gregor Jansen
und allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern

Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

CHRISTIE'S

INTERNATIONAL
ART MOVERS
K N A B

lemonpie
EVENTCATERING

KUNST UND KOLLEGEN



smits

ART
DÜSSEL
DORF